

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1928

60 (10.3.1928)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Bezugspreis durch die Post oder durch Träger frei ins Haus pro Monat 1.50 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldpf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder nichterhaltener Zeitung. — Wöchentliche Beilagen: „Der Bauernmann“, „Aus Heimat und Welt“, „Fischer der Woche“ und „Kobold“

Verlag, Druck- und Steindruckerei H. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernsprecher 7. Postfachkonto 1181 Karlsruhe Verantwortlich für den polit. Teil: Erich Pabel, Rastatt für den lokalen und Anzeigenteil H. Barth, Ettlingen, Trud R & S Greiter, G. m. b. H., Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr, dringende Anz. 10 Uhr

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe 8 Goldpfennig. Sammelanzeigen 10 Goldpf. Reklam-Anzeigen 25 Goldpf. Beilagen das Tausend 10 Goldmark. Bei Wiederholung Rabatt der bei Nichterhaltung des Zieles, bei zeitl. Vertreibung und Konfusionen wegfällig. Für Platzvorkauf und Tag der Aufnahme kann eine Garantie übernommen werden

Nummer 60

Samstag, den 10. März 1928

66. Jahrgang

Der ungarisch-rumänische Opatantenstreit auf die Juni-Session vertagt

Ungarn bekennt sich zur Annahme — Rumänien nicht. — Eine Lösungsversuch Chamberlains fehlgeschlagen. Briand sprach für dessen Annahme. — Dr. Stresemann zur Schiedsgerichtsbarkeit

Genf, 10. März. (Funkpruch.) In der gestrigen Vormittags-Sitzung des Völkerbundesrates schlug der englische Außenminister Chamberlain

als Berichterstatter für den ungarisch-rumänischen Opatantenstreit vor, der Rat solle zwei Persönlichkeiten, die im Weltkrieg neutral gebliebenen Staaten angehören, dem gemischten ungarisch-rumänischen Schiedsgericht beordnen. Ferner solle die rumänische Regierung an Stelle des zurückgezogenen Schiedsrichters einen neuen Schiedsrichter in den gemischten Schiedsgerichtshof entsenden, der hierauf auf der Grundlage des Vertrages von Trianon die Ansprüche der ungarischen Opatanten wegen Enteignung ihres Grundbesitzes durch die rumänische Regierung in Durchführung der rumänischen Agrarreform prüfen solle. Chamberlain wies darauf hin, daß damit die ihm als Berichterstatter zur Verfügung stehenden Mittel der Empfehlungen erschöpft seien. Der Völkerbund habe keine Möglichkeit, ohne Zustimmung der beiden Parteien einer von ihnen seine Entscheidung aufzuerlegen. Der Streit habe inmitten Europas einen Herd von Konflikten und Gefahren geschaffen, der die Beziehungen zwischen zwei großen Völkern gefährde. Es bestehe eine Gefahr für den Frieden der Welt. Die Verantwortung liege jetzt bei den beiden Regierungen und bei den Mitgliedern des Rates. Der Rat müsse Mittel und Wege finden, um eine Lösung der so dringend gewordenen und äußerst ernsten Situation zu finden. Hierauf stellte der

italienische Delegierte Scialoja

die Anfrage, ob die Verhandlung über den Vorschlag Chamberlains in öffentlicher oder geheimer Sitzung vorgenommen werden sollte. Chamberlain und auch der Präsident des Rates erklärten, es handele sich um eine Frage, die die Weltöffentlichkeit unmittelbar berühre, so daß der Rat seine Stellungnahme in und vor aller Öffentlichkeit bekannt geben müsse. Die Debatte wurde sodann in öffentlicher Sitzung fortgesetzt. Als erster Redner ergriff

Briand

das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er sich grundfänglich mit dem Vorschlag Chamberlains einverstanden erklärte. Er forderte die ungarischen und rumänischen Delegierten auf, im Interesse der Gerechtigkeit des Völkerbundes und des Weltfriedens sich, wenn der Rat dem Vorschlag Chamberlains einmütig zugestimmt habe, nunmehr zu einer Lösung dieser so ernsten Frage bereitzuerklären. Briand wandte sich sodann gegen die These, als ob sich die kleineren Staaten den Entscheidungen der größeren Mächte beugen müßten und wies dabei auf das Prinzip der Einstimmigkeit hin, das in allen Verhandlungen des Völkerbundes vorherrschend sei. Der Vorschlag Chamberlains bedeute eine volle uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Prinzips der Schiedsgerichtsbarkeit. Briand betonte dabei, daß die internationalen Schiedsgerichtshöfe ein Kompromiß darstellten, und zwar seien dies das Ergebnis von internationalen Verträgen. Der Rat habe jetzt alles ihm nach seinen Pflichten obliegende und im Rahmen seiner Möglichkeit stehende getan. Der Völkerbundsrat als der eindeutige Ausdruck des Bestrebens der Welt nach Frieden und Gerechtigkeit habe im Verfolg seiner Mission die Aufgabe, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, um die Ursachen von Konflikten und Gefahren zu beseitigen. Briand schloß mit der Erklärung, daß er vorbehaltlos dem Antrag Chamberlains zustimme und im Interesse des Völkerbundes und Weltfriedens die Zustimmung der beiden beteiligten Parteien zu dem Antrag Chamberlains erwarte.

Nach Briand ergriff

Dr. Stresemann

das Wort. Unter keinen Bedingungen, so führte er aus, könne er zustimmen, daß sich der Rat für unfähig erkläre eine Lösung zu finden. Der Rat müsse endgültig erklären, ob ein Appell an den Haager Schiedsgerichtshof mit Stimmenmehrheit oder einstimmig vom Rat aufgesetzt werden müsse. Dr. Stresemann betonte weiter, er habe als Präsident des Rates seinerzeit bereits nach den Ausführungen des rumänischen Außenministers Titulescu darauf hingewiesen

daß es sich in dieser Frage nicht nur um einen Streitfall zwischen zwei Regierungen, sondern um die weit ernstere Frage des

Prinzips der Schiedsgerichtsbarkeit

handele. Wenn es früher internationale Schiedsgerichtsbarkeit gegeben hätte die mit genügender Autorität ausgerüstet gewesen wäre, so würden vielleicht die Konflikte, die zu Kriegen führten, vermieden worden sein. In dem ungarisch-rumänischen Streitfall werde die größere Frage berührt wie für die Folgen der Erschütterungen des Weltkrieges eine befriedigende Lösung gefunden werden könne und zwar eine Lösung, die nicht die Möglichkeit neuer Explosionen in sich trage, sondern zum Frieden führe. Dr. Stresemann betonte sodann, es sei undenkbar, gegen den Völkerbund zu erklären, daß die Behandlung des Streitfalles im Rat ungewöhnlich lange Zeit in Anspruch genommen habe. Die Kritik am Völkerbund sei unberechtigt. Auch in zivilrechtlichen Prozessen würden vielfach die Entscheidungen erst nach langen Jahren getroffen.

Unmittelbar im Anschluß an die öffentliche Sitzung fand eine Geheim Sitzung statt. Der Rat nahm von dem Gutachten des Haager Schiedsgerichtshofes in der Danziger Eisenbahner-Angelegenheit Kenntnis in dem die Entscheidung des Danziger Völkerbunds-Kommissars, van Hamel, für rechtlich unhalbar erklärt wird, ferner nahm der Rat von einem Abkommen zwischen Danzig und Polen Kenntnis, nach dem Polen das Gutachten des Haager Schiedsgerichtshofes anerkennt. Der Rat erklärt, daß somit die Danziger Eisenbahner-Angelegenheit als erledigt angesehen werden könne. An der Sitzung des Völkerbundesrates nahmen Senatspräsident Sahn und Völkerbunds-Kommissar van Hamel teil.

Der Opatantenstreit endgültig vertagt

Genf, 10. März. (Funkpruch.) Der Rat hat gestern nachmittag nach langen, vielfach äußerst bewegten Debatten den Beschluß gefaßt, die endgültige Entscheidung über den ungarisch-rumänischen Opatantenstreit auf die Juni-Session des Rates zu vertragen.

Da die ungarische Regierung sich bedingungslos mit dem gestern vormittag vom Rat einstimmig angenommenen Beschluß der Entscheidung des Streitfalles durch den gemischten Schiedsgerichtshof und Ernennung zweier neutraler Zusatzrichter einverstanden erklärt hat, wurde beschlossen, die rumänische Regierung aufzufordern, auf der Basis der bisherigen Beschlüsse, insbesondere der gestrigen Vormittagsentscheidung, in eine nochmalige endgültige Prüfung dieser Stellungnahme einzutreten.

Der rumänische Außenminister Titulescu stellte in der gestrigen Sitzung die Forderung, daß die beiden neutralen

Zusatzrichter die Anweisung vom Rat erhielten, sich an das juristische Gutachten des Dreierkomitees vom September vorigen Jahres zu halten. Da der Rat, insbesondere Chamberlain, Briand und Stresemann, dieser Bedingung nicht bestimmten, sondern darin eine mit der Unabhängigkeit der Schiedsrichter unvereinbare Forderung sahen, konnte eine endgültige Entscheidung nicht erzielt werden. Unter diesen Umständen wurde nach längerer Aussprache der Beschluß auf Vertagung gefaßt. Titulescu erklärte, es liege kein Anlaß vor, eine Aenderung in der Haltung der rumänischen Regierung zu erwarten, die durch ihn als Außenminister jetzt bereits ihren Standpunkt endgültig bekannt gegeben habe. Er werde jedoch entsprechend dem Wunsch des Rates den gestrigen Vormittagsbeschluß der rumänischen Regierung zur neuen Prüfung vorlegen und sodann auf der Juni-Tagung dem Rat die endgültige Stellungnahme seiner Regierung mitteilen.

Einladung des Völkerbundes an die Türkei

Appell an Spanien und Brasilien.

Genf, 10. März. In der gestrigen öffentlichen Sitzung nahm der Rat einen Bericht des holländischen Außenministers über die litauisch-polnischen Verhandlungen entgegen. Ohne Debatte nahm der Rat den Vorschlag des Berichterstatters an. Sodann beschloß der Rat, die Türkei zur Teilnahme an den Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission einzuladen. Hierbei wies Dr. Stresemann auf das Telegramm des stellv. russischen Außenkommissars Litwinow hin, der seinerzeit beantragt hatte, die Türkei einzuladen. Dr. Stresemann hat, daß Litwinow von der Entscheidung des Rates in Kenntnis gesetzt würde. Ohne jede Diskussion beschloß der Rat einstimmig, die Türkei zur Teilnahme an den Verhandlungen aufzufordern.

Einstimmig nahm der Rat sodann den Text der Schreiben an die brasilianische und spanische Regierung an, in denen die beiden Regierungen aufgefordert werden,

ihre Austrittserklärung aus dem Völkerbund zurückzunehmen.

Der Rat beschloß sodann, ein gleichlautendes Schreiben an die Regierung von Costarica zu richten, das bereits 1924 aus dem Völkerbund ausgetreten war. Es wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, in der der Rat in einem Appell an Brasilien und Spanien erklärt, daß die Mitarbeit der spanischen und brasilianischen Regierung von größter Bedeutung für den Erfolg der Arbeiten des Völkerbundes sei. Der Völkerbundsrat spricht die Hoffnung aus, daß die Regierungen von Spanien und Brasilien mit größtem Wohlwollen die Möglichkeit einer weiteren Teilnahme an dem Werke des Völkerbundes prüfen werden, an dem sie bereits in so wertvoller Weise teilgenommen hätten.

Die Ratsherren in Genf



Eines der Bilder, die zu jeder Tagung aufgenommen werden und die nur selten eine Aenderung aufweisen: Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann, der Vertreter Italiens, Scialoja, der französische Außenminister Briand und der Vorsitzende des Rates der griechische Minister Tscheno Soph.

Die Reichsverkehrswünsche . . . und der Reichsverkehrsminister

Deutscher Reichstag

Berlin, 9. März 1928.

Präsident Seebe eröffnet die Sitzung um 14 Uhr. Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Engberding (D. Sp.) weist darauf hin, daß bei der Produktion vielfach die Frachten eine größere Rolle spielen als die Löhne. Von unseren gesamten gewerblichen industriellen Produktionskosten entfallen 20—25 Prozent auf die Frachten. Wenn das Verkehrsministerium nicht die Rolle eines Regulators in der Frachtenfrage spielen könne, so frage der Reichstag die Schuld daran, indem er es unterließ, dem Ministerium der Reichsbahn gegenüber die nötige Rückversicherung zu geben.

Abg. Frau Lüders (Dem.) wendet sich gegen die Absicht der Reichsbahn, durch eine andere Einteilung der Klassen im Personenverkehr das Reisen zu verteuern.

Abg. Hartmann (Dntl.) beklagt die mangelnden Eisenbahnverbindungen in dem wirtschaftlich so stark entwickelten Freistaat Sachsen.

Abg. Dr. David (Soz.) hält auch in Mainz einen Brückenbau für erforderlich.

Abg. Groß (Str.) fordert Frachterleichterungen für die süddeutsche Wirtschaft, besonders für Mannheim. Nicht nur für den Rhein, sondern auch für den Westen sei ein dringliches Verkehrsprogramm nötig. Wenn die Reichsbahn ihre Haltung nicht ändere, ständen wir vor schwersten Lohnkämpfen. Zur Wasserstraßenpolitik erklärt der Redner, daß seine Partei kein Interesse für Kanäle habe, zu denen man das Wasser für teures Geld weit her holen müsse. Wenn das Problem bis zum nächsten Jahr nicht gelöst sei, werde die Zentrumspartei den ganzen Mittelkanal ablehnen.

Abg. Hülich (Soz.) erklärt, in den letzten Jahren hätten wir eine wahre Kanalschizophrenie gehabt. Die Denkschrift der Regierung über die Unterweserbahnen gehe an der Hauptsache vorbei und enthalte nur das, was die Bremer Interessenten sagen. Das Verkehrsministerium habe hier die Beschüsse des Reichstages geradezu sabotiert.

Abg. Schmidt-Hannover (Dntl.) bespricht gleichfalls die Lage der Unterweserbahnen und betont, daß niemand an der See- und Weltgeltung Bremens rütteln wolle. Der Ausbau der Kanalperren müsse auf jeden Fall erfolgen, ganz gleich, wie die Frage des Mittelkanals entschieden werde.

Abg. von Remnik (Dntl.) fordert vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten auf dem Gebiet der deutschen Luftfahrt. Der Luftfahrt gehöre die Zukunft. Deshalb sei hier Sparsamkeit nicht am Platze. Der internationalen Luftfahrtstellung wünscht der Redner vollen Erfolg.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

geht darauf auf Anregungen und Anfragen der Aussprache ein. Bezüglich der Arbeitsvergebungen bei der Reichsbahn habe er sich persönlich dafür eingesetzt, daß die mittleren und kleinen Betriebe weitgehend berücksichtigt werden. Wegen des Baues der drei Rheinbrücken sei eine Vereinbarung mit den Ländern erzielt und ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Die Gesamtkosten würden 42 Millionen betragen. Der Bau der Mainzer Brücke sei Sache Hessens und der Stadt Mainz. Wenn aus politischen Gründen hier eine Reichsunterstützung für notwendig gehalten werde, dann solle das in das Ressort des Ministeriums für die besetzten Gebiete. Zum Juppelbau erklärte der Minister, daß nach Auskunft Dr. Edeners die Fertigstellung noch 1,1 Millionen erfordere. Dieser Betrag stehe nach den Ausschussbeschlüssen zur Verfügung. Solange die Reichswasserstraßendirektion nicht an das Reich übergegangen sei, könne man sich auch nicht mit ihrer Verlegung beschäftigen. Die Strombaudirektion habe schon mehr als 75 Jahre in Koblenz ihren Sitz. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß das Nachener Gebiet

unter großen Schwierigkeiten zu leiden habe. Die Reichsbahn habe eine weitere Frachtermäßigung abgelehnt. Der Minister betont, daß die Reichsbahn aus politischen und wirtschaftlichen Gründen diesem Gebiet die Hilfe nicht versagen dürfe. Bezüglich der Luftfahrt sei er der Auffassung, daß ein Strich unter die Vergangenheit gezogen werden müsse. Es sei unmöglich, zu einer internationalen Ausweitung aufzurufen, wenn nicht die Industrie selbst einig und geschlossen dastünde.

Staatssekretär Entbrod erwidert auf weitere Anfragen, daß die Reichsbahn es abgelehnt habe, die Kündigung der Stiefelgesellschaft zurückzunehmen. Das Ministerium sei nicht

in der Lage, die Zurücknahme der Kündigung zu erzwingen. Bezüglich der Uebernahme von Bahnhofswohnungen durch die Mittropa habe die Reichsbahn schon erklärt, daß Altona eine Ausnahme bleiben und die Vergütung anderer Wirtschaften in der früheren Weise geschehen soll.

Abg. Krüger-Merseburg (Soz.) fordert, daß das Straßennetz in gemeinwirtschaftlichem Sinne verwendet werde. Abg. Graf zu Eulenburg (Dntl.) bringt Verkehrswünsche des Ostens, namentlich Ostpreußens hervor. Vor allem sei die Frage der Tarife von lebenswichtiger Bedeutung für Ostpreußen.

Abg. Frau Schiffgens (Soz.) betont, daß der Rückfall der Industrie im Nachener Gebiet von Tag zu Tag fortschreite. Der Bau des Nachener Rheinkanals sei unbedingt notwendig.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen werden bis zur nächsten Sitzung vertagt. Das Haus verlegt sich auf Dienstag, 13. März, 14 Uhr. Nachtragsetat. Gesetzesentwürfe über Einfuhrsteine für Schweinefleisch und Gefrierfleischabfuhr. Ueberleitungsgesetz für Strafrechtsreform. Abstimmung über den Verkehrsetat. Etat des Reichsverkehrsministeriums. Schluß 18 Uhr.

Der Nachtragsetat für 1927

Berlin, 10. März. (Funkpruch.) Der Nachtragsetat für 1927 liegt jetzt auch dem Reichstag vor. Er enthält neben den bereits bekannten großen Posten für die Besoldungsreform, für die Liquidationsgeschädigten, für die Grenzgebiete, für die Sozial- und Kleinrentner, für die Unwetterkatastrophen, für die Anleiheablösung, für die Abfindung von Ländereigentümern und den neuen Millionen zur Abwicklung der Pöbelsangelegenheit noch zahlreiche kleinere Anforderungen. Zur Verbilligung des Einjahres von Darlehen zur Förderung der Milchwirtschaft wird ein erster Teilbetrag von 1,5 Millionen Mark angefordert. Diese Zinsverbilligung soll für fünf aufeinander folgende Jahre gewährt werden.

Von den 81 Millionen für die Grenzgebiete entfallen auf Ostpreußen 60 Millionen auf besondere bedrängte westliche Grenzgebiete 12,5 Millionen, auf den Wohnungsbau in den östlichen Grenzgebieten 6 Millionen und auf Frankencampänger an der Saargrenze 2,5 Millionen. Der Nachtragsetat ermächtigt ferner den Reichsfinanzminister, die Garantie dafür zu übernehmen, daß für einen Betrag von 225 Millionen Goldmark Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bzw. für die darüber auszugebenden Zertifikate eine Dividende von sieben Prozent jährlich gezahlt wird. Ferner sollen zur Rationalisierung industrieller Betriebe in besonders gefährdeten Grenzgebieten bis zu 12 Millionen Reichsmark übernommen werden.

Der Nachtragsetat schließt nach der Regierungsvorlage mit 591,4 Millionen ab, nach den Beschlüssen des Reichsrats mit 593,3 Millionen. Der Reichsrat hatte den Antrag zur Änderung der Unwetterkatastrophe um 3,5 Millionen erhöht und einen neuen Aufgabeposten von vier Millionen zur Behebung der Notlage kleiner Binnenschiffer eingestellt. Die Reichsregierung erklärt in ihrer Stellungnahme zu den Reichsratsbeschlüssen, daß sie sich diesen Änderungen nicht anschließen könne. In beiden Fällen werden die Mittel an die Länder zu verteilen sein und von ihnen verwaltet werden. Die Reichsregierung halte grundsätzlich die Erhöhung oder Neueinstellung solcher Fonds, die auf eine Landesuntervention hinauskommen, für bedenklich. Hinsichtlich der Unwetterkatastrophe halte die Reichsregierung die Aktion, die das Reich im Hinblick auf die Größe des Schadens besonders in Sachsen aus seinen Mitteln unterstützt hat, für abgeschlossen. Eine Erhöhung des Fonds würde zu schwierigen Verhandlungen mit den Ländern führen und bringe die Gefahr einer Vermischung der Grenze zwischen Katastrophen und sonstigen Unweterschäden. Was die Binnenschifffahrt anbetreffe, so habe sich die Reichsregierung nicht davon überzeugen können, ob der vom Reichsrat geforderte Betrag seiner Höhe nach gerechtfertigt ist. Sie befürchte aber weiter von jeder solchen Aktion weitgehende Verurteilungen, denen sich das Reich mit Rücksicht auf seine Finanzlage nicht anschließen könne.

Die parlamentarische Behandlung des Notprogramms

Berlin, 10. März. (Funkpruch.) Ueber den Stand der Beratung des Notprogramms wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß von den drei Gesetzen, die sich auf die Landwirtschaft beziehen, das Gesetz über die Einfuhrsteine und das über das Gefrierfleisch vom Reichsrat verabschiedet worden sind, während das Gesetz über die Rentenbankkredite in der nächsten Woche im Reichsrat behandelt werden wird. Das Gesetz über die Invaliden- und Sozialrenten liegt dem Reichstag vor und ist von diesem in erster Lesung erledigt worden. Zur Zeit wird im Sozialausschuß verhandelt. Das Kriegsschadenschutzgesetz, das im Ausschuss in erster Lesung bereits verabschiedet worden ist, wird in der nächsten Woche weiter beraten werden. Der Nachtragsetat für das Jahr 1927 hat den Reichstag passiert und wird im Laufe der nächsten Woche im Reichstag besprochen werden. Der Ergänzungshaushalt für das Jahr 1928 ist gleichfalls im Kabinett in wesentlichen Teilen verabschiedet, so auch der Personaletat, der dem Reichstage demnächst zugeht. Besondere

Änderungen in der Ministerialkanzlei sind nicht vorgesehen. Die Verordnung über die Neuordnung der Kleinrentnerunterstützungen kann durch eine einfache Verordnung der Reichsregierung im Einverständnis mit dem Reichsrat verabschiedet werden.

Ministerpräsident Braun über die Ablehnung des Panzerkreuzerbaues

Berlin, 10. März. Bei der zweiten Beratung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten im preussischen Landtag, beantwortete Ministerpräsident Braun eine denkschriftliche Anfrage wegen der Ablehnung des Panzerkreuzers durch Preußen im Reichsrat. Er führte dabei u. a. aus: Er halte den Bau des Panzerschiffes umsomehr als unproduktiv, als erhebliche Mittel für produktive Ausgaben sowohl in Preußen wie im Reiche fehlten.

Entlarvt

Roman von John Prendergast.
Autorisierte Uebersetzung von D. Wolff.

„Nun, nachdem ich einen Einblick in den Brief des alten Hugonotten getan hatte,“ hieß es nun weiter, „siedelte mein Gebieter, der Graf Albani, mit seiner Familie nach England über, um dort Schloß Dorincourt selbst zu bewohnen. Es schien, als ob das Geschick mir selbst den Weg ebnete, den ich zur Erlangung der verborgenen Kostbarkeiten einzuschlagen hatte.“

Mattias brante darauf, mir dabei behilflich zu sein, und wir verabredeten, in einer der folgenden Nächte ans Meer zu gehen. Doch das Glück war uns nicht hold, denn der Graf war wachsammer als ich erwartete und schien bereits Verdacht auf mich zu haben. Wir wurden bei unserem Vorhaben entdeckt, bevor wir noch die in dem Briefe bezeichnete Stelle erreicht hatten und waren gezwungen, die Flucht zu ergreifen. Lange Zeit hielten wir uns verborgen, bis die Hoffnung auf einen abermaligen Versuch ganz in uns geschwunden war.

Von Not und Entbehrungen erbittert und dadurch um so begieriger nach Geld und Gut, entstand in mir der Gedanke, Sie, den damals noch ganz kleinen Knaben, Ihren Eltern entführen zu lassen.

Ich stellte Mattias die verlockende Aussicht vor, durch das Kind ein hohes Lösegeld erpressen zu können. Das wäre wenigstens ein kleiner Ersatz für das gewesen, was uns nun doch einmal entgangen war.

Mattias ging auf meinen Plan ein, dessen Ausführung ich ihm allein überließ. Im Falle des Gelingens wollte ich mich mit ihm und seinem Raube in Irland wieder vereinigen, von wo wir uns dann nach Amerika einzuschiffen gedachten.

Es ist selbstverständlich, daß ich mich pünktlich an dem verabredeten Orte einfand, und trotzdem es Mattias ge-

lungen war, mit Ihnen zu entfliehen, hatte die Sache doch hier schon ein Ende, denn Mattias konnte den Gedanken an eine Teilung des Geldes nicht ertragen. Er beschloß, Sie als Geißel für sich allein zu behalten und dementprechend auch allein mit dem Grafen, Ihrem Vater, zu unterhandeln, um das Lösegeld ungeteilt für sich zu gewinnen.

Aber er schien sich in seiner Habgier selbst am meisten geschädigt zu haben, denn anstatt daß der Graf auf seine Erpressungsversuche eingegangen wäre, verfolgte er mit seinen Detektiven eifrig die Spur des Entführers. Diesem wurde die Sache ängstlich und er setzte Sie ohne weiteres in einer abgelegenen Gegend aus, unbekümmert darum, was weiter aus Ihnen würde.

Alle Spuren Ihres Aufenthaltes gingen verloren, und Ihre Mutter, aller Hoffnungen beraubt, starb bald darauf aus Gram um ihr verlorenes Kind.

Von bitterem Seelenschmerz ergriffen, hielt Raffaello im Leben inne. Fast ohne es zu wollen, drängten sich Tränen in seine Augen. Der Gedanke an das triumphierende Laster, das so vernichtend in sein Lebensglück eingegriffen hatte, war zu überwältigend.

Sich aufraffend, las er abermals weiter. Er mußte erfahren, ob er noch einen Vater besaß oder ob auch dieser bereits unter den Toten weilte. Bald war ihm auch das offenbar.

Der Sträfling, der ihm jetzt unter dem Namen John Baxter bekannt war, hatte erfahren, daß der Graf nach dem Verschwinden seines einzigen Kindes und nach dem Tode seiner Gattin völlig zum Einsiedler geworden war und unter Wahnvorstellungen litt.

Aus diesem Grunde legte seine Umgebung keinen Wert darauf, wenn er bisweilen von einem verborgenen Schatze sprach. John Baxter aber, der sich schon wieder mehr in die Nähe von Dorincourt gewagt und durch andere auch von des Grafen gelegentlichen Bemerkungen gehört hatte, schloß daraus, daß die Kostbarkeiten noch immer in ihrem

Versteck ruhten. Ein böser Geist raunte ihm zu, ihnen abermals nachzustellen.

Als Raffaello bei dieser Stelle angelangt war, erscholl wie allabendlich der laute Befehl, alle Lichter auszulöschen. Schnell verbergte er das Schriftstück unter seinem Kopfkissen, löschte das Licht und schlüpfte unter seine grobe Decke in dem Moment, als der Aufseher seine Tür passierte.

18. Kapitel.

Raffaello lag schlaflos auf seinem Lager und sehnte mit fliegenden Büßsen den Morgen herbei, um weitere Aufschlüsse über seine Jugend und seine Familie zu erlangen.

Das Bewußtsein, auf einen geachteten, unbefehlten Namen Anspruch zu haben, war Balsam für seine gemarterte Seele. Freude und Dankbarkeit erfüllte sein einsames Herz bei dem Gefühl, daß auch er einst von treuer Elternliebe umgeben gewesen. Nicht länger kam er sich wie ein Ausgestoßener der menschlichen Gesellschaft vor, und das Gefühl des Gefangenseins verließ ihn momentan vollständig.

Von einer wohlthuenden Seelenruhe durchdrungen, die ihm kein äußerer Eindruck mehr zu rauben vermochte, erschien ihm jetzt das seiner Liebe gebrachte Opfer als das natürlichste von der Welt, und der Gedanke, recht gehandelt zu haben, ließ ihn auch endlich den ersehnten Schlummer finden.

Raum graute der Morgen, als Raffaello erwachte und sich sofort an das erinnerte, was ihm noch zu lesen übrig blieb. Hastig zog er die Aufzeichnungen unter seinem Kissen hervor und bemühte sich, beim schwachen Dämmerlicht des Morgens die undeutliche Schrift vollends zu entziffern. Die Fortsetzung lautete folgendermaßen:

(Fortsetzung folgt.)

Holland lehnt ab

Vorläufig keine Beteiligung des holländischen Außenministers an den polnisch-litauischen Verhandlungen.

Genf, 10. März. Die von gut unterrichteter holländischer Seite mitgeteilt wird, hat der holländische Außenminister, der Berichterstatter für die litauisch-polnische Frage im Rat, zunächst nicht die Absicht, an den Verhandlungen zwischen Polen und Litauen in Königsberg teilzunehmen. Eine offizielle Aufforderung des Rates an den holländischen Außenminister, sich als Vertreter des Rates nach Königsberg zu begeben, liegt noch nicht vor. Es muß daher angenommen werden, daß erst im Falle eines Nichterfolges der Verhandlungen der Rat den holländischen Außenminister veranlassen wird, seinerseits die Initiative zu ergreifen, um ein endgültiges Scheitern der polnisch-litauischen Verhandlungen zu vermeiden.

Autounfall Zaleski

Berlin, 10. März. Einer Blättermeldung aus Warschau zufolge hat der polnische Außenminister Zaleski in Genf einen schweren Unfall durch Zusammenstoß seines Autos mit einer Autobroschüre erlitten. Zaleski und sein Sekretär erlitten so schwere Verletzungen, daß sie in eine Privatklinik gebracht werden mußten, wo festgestellt wurde, daß der Minister sich einen doppelten Rippenbruch und eine Gehirnerschütterung zugezogen hat.

Die italienische Pressekampagne gegen Oesterreich und Deutschland

Rom, 9. März. Der gestrige Tag zeigt die Mailänder Blätter an der Spitze der gegen Oesterreich gerichteten Kampagne. Der „Corriere della Sera“ verucht in einem langatmigen Artikel nachzuweisen, daß Oesterreich im Ungarland eine schonungslose Germanisierungspolitik gegen die ungarischen Minderheiten verfolge. „Popolo d'Italia“ öffnet dagegen drei Spalten einem Artikel aus der falschfischen Zeitschrift „Gerarchia“, dessen Verfasser sich berufen fühlt angebliche vangermanistische Machenschaften aus der Zeit vor dem italienischen Siege zu enthüllen. Bezeichnend für den Wert, den man einer deutsch-italienischen Verhandlung in Italien beimißt, dürfte eine Erklärung des „Corriere della Sera“ sein, daß Italien seinen Weg in der Welt gehen werde, ganz gleich ob nicht ohne oder gegen Deutschland.

Das Beerdniss Emil Nagrichs

Luxemburg, 10. März. Die Feierlichkeiten bei der Beerdigung des Präsidenten der Internationalen Rohstoffgemeinschaft, Emil Nagrich, gestalteten sich zu einer großartigen Sympathiekundgebung für den Heimgegangenen. Viele Tausende nahmen an dem Begräbnis teil, darunter zahlreiche Arbeiter. Auch die deutschen Arbeitskolonnen hatten Delegationen entsandt. Vor dem Verwaltungsgebäude der Arbeit wurden verschiedene Reden gehalten. U. a. sprach der luxemburgische Staatsminister Ved sowie Beamte und Arbeiter namens ihrer Organisationen. Der Trauerzug wurde geführt von dem Prinzenpaar Felix von Luxemburg. Die in Paris versammelten Mitglieder des Rohstoffkartells hatten alle weiteren Besprechungen abgesetzt und waren nach Luxemburg gekommen. Der Sarg wurde gestern vormittag in aller Stille auf Schloß Colpach beigesetzt.

Neuer Flug Levine nach Deutschland?

Newyork, 10. März. (Zunfpruch.) Der zur Zeit in Havana weilende Flieger Levine erklärte, er beabsichtige Anfang Mai mit Fräulein Mabel Boll als Passagier den Atlantik zu überfliegen und wahrscheinlich auch nach Berlin zu kommen.

Die Betrügereien bei den Leuna-Werken

Frankenthal, 9. März. Am Mittwoch Nachmittag fand im Ludwigshafener Werk der I.G. Farbenindustrie eine Ortsbesichtigung statt, bei der drei Arten von Fälschungen und Schieberfälschungen gezeigt wurden.

Die Donnerstag-Vormittagsitzung begann mit der Vernehmung des früheren kaufmännischen Direktors Krämer zum Fall Caspell. Wegen Verdachts der Mittäterschaft wurde der Zeuge zunächst unvereidigt vernommen. Der Zeuge Krämer schilderte, wie er im August 1919 aus der Antilinfabrik austrat, um einen Posten als Direktor bei Wagner zu übernehmen, wie er dann bei der ihm übertragenen Leitung auf den Widerstand der Techniker stieß und wie er versuchte, die völlig vernachlässigte Buchhaltung in Ordnung zu bringen. Im August 1924 trübte sich das Verhältnis des Zeugen zu Wagner, weil ihn dieser allmählich kaltstellte. Nach seinem Austritt aus der Firma Wagner am 9. Februar 1926 hat er auf Verlangen von Direktor Hammel von der Danabank und von Wagner für das Hauptgeschäft in Berlin nach den Unterlagen Wagners ein Finanzexposé ausgearbeitet, in dem ein Betriebssaldo von 1,8 Millionen Mark festgestellt und das Haardter Schloß mit 400 000 Mark angelegt war. Am nächsten Tage teilte ihm Direktor Hammel mit, daß nach dem Grundbuchauszug 40 000 Mark Grundschuldbriefe im Exposé fehlten. Wagner hat daraufhin dem Zeugen ausgetragen, er solle zu Direktor Hammel gehen, die Grundschuldbriefe habe der Reichstagsabgeordnete Hofmann erhalten. Später erfuhr der Zeuge, daß die Grundschuldbriefe im Besitze Caspells waren. Im Jahre 1926 strengte der Zeuge einen Zivil-Prozess gegen Wagner auf Zahlung von 150 000 Mark an mit dem Ergebnis, daß er im Vergleichswege 95 000 Mk. erhielt.

Großem Interesse begegneten die Aussagen des Zeugen Krämer über die Versuche, die die Familien Wagners und Caspells nach der Verhaftung der beiden machten, um ihn zum Stillschweigen zu veranlassen. Zuerst besuchte ihn Frau Caspell in seiner Wohnung und habe auf ihn eingeredet. Ihre Andeutungen waren jedoch so deutlich, daß sie der Zeuge sofort verstand. Zum Fall Höfle erklärte der Zeuge, Höfle wollte ein Auto kaufen, das aber nicht mehr als 5000 Mark kosten sollte. Er habe dann Wagner ersucht, ihm mit seinen guten Beziehungen Hilfe zu leisten. Vor dem Zeugen habe dann Wagner geäußert, Höfle bekomme den Wagen für 5000 Mark, obwohl die Reparatur allein 3-4000 Mark koste. Der Zeuge gab zu, daß Wagner Mitglied der Zentrumspartei war. Im Dezember 1924 habe er der Partei 2500 Mark zur Anfertigung eines Wahlplakates gestiftet, das er am Haardter Schloß aufhängen ließ, damit Höfle

Metallindustrie-Konflikt vor dem Schlichter

Berlin, 10. März. Die Verhandlungen über die Frage der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die Werkzeugmacher nahmen gestern vormittag 11 Uhr vor dem Schlichter für Großberlin und Brandenburg, Reichsminister a. D. Biesel ihren Anfang. Die Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes wiesen auf die große Erregung der Arbeiterschaft hin, die den Kampf ausdehnen und weiter führen wollen, und daß der von der Schlichtungskammer ergangene Schiedspruch keineswegs geeignet sei, die bestehenden Differenzen zu beheben. Der Schiedspruch genüge den Forderungen der Werkzeugmacher auf Festlegung von Mindesttariflöhnen nicht, da er nur eine Nachprüfung der Afforde und Verdienste vorschreibe. Aus allen diesen Gründen dürfe der Schiedspruch unter keinen Umständen für verbindlich erklärt werden. Seitens des Verbandes Berliner Metallindustrieller wurde betont, daß der Schiedspruch den Forderungen der Werkzeugmacher ganz erheblich näher komme und ihnen bezüglich des Mitbestimmungsrechtes bei der Regelung der Afforde ein Sonderrecht einräume, das keine andere Metallarbeiterkategorie besitze. Die Annahme des Schiedspruches sei aus diesem

Grunde dem Verband außerordentlich schwer geworden, jedoch habe man sich zu diesem Zugeständnis bereit erklärt.

Die Verhandlungen über die Frage der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches sind gegen 5 Uhr nachmittags zu Ende geführt worden. Das Urteil des Schlichters wird voraussichtlich heute früh um 9.30 Uhr den interessierten Stellen schriftlich übermittelt werden.

Die Berliner Werkzeugmacher beschließen Ausdehnung des Streiks

Berlin, 10. März. Die Ortsleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat sich gestern abend mit den Verhandlungen vor dem Schlichter beschäftigt und beschlossen, ohne Rücksicht auf das etwaige Ergebnis seiner Entscheidung den Streik der Werkzeugmacher auszuweiten. Von dieser Verbreiterung der Streikbasis werden der A.G.S.-Konzern, die Firma Sudlatz und die N.A.G. mit zusammen 47 000 Arbeitern betroffen. Die Werkzeugmacher in diesen Betrieben sollen während der Arbeitszeit etwa gegen 9 Uhr vormittags herausgezogen werden.

Die sportfreundige Polizei



Die Polizei, die leider sehr oft in die Lage kommen kann, mit sportgeübten Verbrechern den Nahkampf aufnehmen zu müssen, hat seit Kriegsende systematisch ihre Beamten in allen Sportarten ausbilden lassen, so daß es heute kaum noch möglich ist, sich mit einem Faustschlag aus den Händen der heiligen Hermandad zu befreien. Die Polizei-

sportvereine haben bei Wettkämpfen im allgemeinen auch überall gut abgeschnitten. Unser Bild zeigt Berliner Schulpolizisten beim Training zu einem leichtathletischen Wettkampf; damit der Humor nicht zu kurz kommt, wird zwischendurch auch einmal ein römisches Wagenrennen improvisiert.

Amanullah verläßt das gastliche Deutschland

Nachen, 10. März. Gestern morgen kurz nach 8 Uhr trat das afghanische Königspar mit dem Luxuszug Riga-Paris in Nachen ein. An der deutsch-belgischen Grenze verabschiedete sich der offizielle Reisebegleiter der deutschen Reichsregierung, Gesandtschaftsrat Baron von Hierz, von dem afghanischen Königspar.

Telegrammwechsel zwischen Hindenburg und Amanullah.

Berlin, 10. März. (Zunfpruch.) Der König von Afghanistan hat aus Nachen folgendes Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet: „Im Begriff, Deutschland zu verlassen, ist es mir und der Königin ein herzliches Bedürfnis, Ihnen, Herr Reichspräsident, und dem ganzen deutschen Volk unseren aufrichtigsten und innigsten Dank für die uns erwiesene lebenswürdige Gastfreundschaft zum Ausdruck zu bringen. Wer werden an die schönen Tage, die wir in Deutschland verleben durften, stets die freundschaftliche Erinnerung bewahren. Empfangen Sie die aufrichtigsten Wünsche für Ihr Wohlergehen und für den weiteren Wiederaufstieg des ruhmreichen deutschen Volkes. Amanullah.“

Der Herr Reichspräsident hat dem König hierauf telegraphisch wie folgt erwidert: „Ew. Majestät danke ich herzlich für die so freundschaftlichen Abschiedsgrüße. Ich erwidere sie mit den aufrichtigsten Wünschen für einen guten weiteren Verlauf der Reise und das Wohlergehen Ew. Majestät und der Königin, sowie für eine glückliche Zukunft des afghanischen Volkes. Von Hindenburg.“

Ein neues Grubenunglück bei Bunzlau

Zwei Tote.

Berlin, 9. März. Einer Abendblattmeldung aus Bunzlau zufolge hat sich gestern vormittag auf der benachbarten Grube Perichelswald ein schweres Unglück ereignet. Bei der Auffahrt eines Förderstuhls riß das Seil. Der Förderkorb, der von einem Beamten verbotswidrig zur Beförderung von Holz benutzt wurde, stürzte ab. Der Beamte erlitt hierbei schwere Verletzungen. Das schadhafte Seil, das von der Rettungsmannschaft zur Bergung des Verunglückten benutzt wurde, stürzte bei der folgenden Auffahrt abermals ab, wobei der schwerverletzte Beamte und ein Bergmann sofort getötet wurden, während ein weiterer Bergmann so schwere Verletzungen davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Kleine Nachrichten

Ein Frühstück bei Dr. Stresemann.

Genf, 10. März. (Zunfpruch.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab gestern ein Frühstück, an dem sämtliche Mitglieder des Rates wie auch Senatspräsident Cahm, Graf Bernstorff und Staatssekretär von Schubert teilnahmen.

Die belgischen Kongosieger gekartet.

Brüssel, 9. März. (Zunfpruch.) Die belgischen Flieger Thieffry, Quersin und Lang sind heute früh gegen 8 Uhr zu ihrem Etappenflug nach dem Kongo gestartet.

Notlandung des Kongosiegers.

Brüssel, 10. März. (Zunfpruch.) Der Kongosieger mußte gestern bei Nimont in der Nähe von Givet eine Notlandung vornehmen, die glatt vonstatten ging.

Badischer Landtag

Sitzung des Rechtsplegeausschusses.

Karlsruhe, 9. März. Der Rechtsplegeausschuss beschäftigte sich gestern mit dem Gesetzentwurf über Änderung des Landtagswahlgesetzes, das sich bekanntlich in der Hauptsache der Bekämpfung der Splittlerparteien widmet. Die badische Partei für Volksrecht und Aufwertung hat sich nun, nachdem ihre Partei in Mecklenburg beim Staatsgerichtshof in dieser Frage ein günstiges Urteil erwirken konnte, ebenfalls im Klagewege an den Staatsgerichtshof gewandt. Der Rechtsplegeausschuss wollte somit hauptsächlich über die Aufhebung dieser Bestimmung beschließen, schloß sich aber dann dem Vorschlag des Berichterstatters an, der empfahl, erst das Urteil des Staatsgerichtshofes abzuwarten, da die badische Partei für Volksrecht und Aufwertung noch in anderen Punkten sich beschwerbefähig an den Staatsgerichtshof gewandt hat.

Der Justizetat im Haushaltsausschuss.

Karlsruhe, 9. März. In seiner heutigen Sitzung behandelte der Haushaltsausschuss den Etat des Justizministeriums. Die Generaldebatte leitete Justizminister Dr. Trunk mit einem umfangreichen statistischen Material ein. Daraus geht hervor, daß die Zahl der Richter bei dem Oberlandesgericht von 24 auf 21 herabgegangen ist, dagegen ist die Zahl der Vergleiche beim Oberlandesgericht um 488 Prozent gestiegen. Auch bei den Landgerichten ist die Zahl der Richter vermindert, ebenso die der mittleren Justizbeamten, während die Zahl der Kanzleibeamten gestiegen ist. Die Berufsvergleiche haben beim Landgericht um 420 Prozent zugenommen, bei Amtsgerichten ist eine Erhöhung der Richterzahl um 17 Prozent eingetreten.

In der allgemeinen Debatte wandte man sich zunächst den Arbeitsgerichten zu, wobei von sozialdemokratischer Seite anerkannt wurde, daß sich die Arbeitsgerichte in Baden gut eingeführt haben. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei wies auf den Rückgang des Prozeßganges bei den Kammer für Handelsachen hin, und beanstandete die Vangsamkeit des Rechtsganges. Der Tätigkeit der Arbeitsgerichte wurde von allen Parteien Anerkennung gezollt. Ein zweiter volksparteilicher Sprecher wollte darüber Auskunft, ob eine Verwirklichung der Justiz in Aussicht genommen sei. Hierzu erklärte der Justizminister, daß die Regierung bisher keine Stellung genommen habe; ob ein Verzicht auf die Justizhoheit auch ein Verzicht auf die Landeshoheit darstelle. Ihm, dem Justizminister, erscheine fraglich, ob überhaupt eine absolute Ersparnis dabei herauskomme. Die Anfrage über die Vereinfachung der Justizorganisation beantwortete der Minister dahin, daß 10-12 Amtsgerichte nach justiztechnischen Gesichtspunkten aufgehoben werden könnten; aber auch hier sei es fraglich, ob eine absolute Ersparnis erzielt werde. Von Zentrumsseite wurde betont, daß eine Aufgabe der Justizhoheit nicht in Frage kommen könne, ebensowenig die Aufhebung von Amtsgerichten. Die Sozialdemokratie wünschte keine Verreichlichung der Justiz, solange der Einheitsstaat nicht vorhanden sei. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch ein demokratischer Vertreter. Allgemein wurde anerkannt, daß es zu einer Vertrauenskrise in Baden nicht käme. Bei der Spezialberatung waren von den Koalitionsparteien eine Reihe von Anträgen gestellt und vom Ausschuss auch angenommen worden, die die Verminderung einzelner Etatspositionen bezweckten.

Besichtigung einer Erziehungsanstalt durch den Landtag.

Schwarzerhof bei Unterschwarzhach, 10. März. Dieser Tage fand eine Besichtigung der Erziehungsanstalt durch den Rechtsausschuss des Landtags unter Führung des Justizministers Trunk und des Referenten Ministerialdirektor Umhauer statt. Etwa 25 Abgeordnete hatten sich eingefunden. Nach einleitenden Worten des Direktors Weg erfolgte ein Rundgang durch sämtliche Räume der Anstalt. Besonders Interesse fand der neue Werkstättenbau. Die modernen, geräumigen und praktisch eingerichteten Betriebe fanden allgemeine Anerkennung. Nach der Besichtigung wurde dem Gästen ein Vortrag über „die Entwicklung der Berufsbildung in der Anstalt“ gehalten, an den sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Nach 6 Uhr fuhren die Gäste nach Karlsruhe zurück.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Badische Historische Kommission.

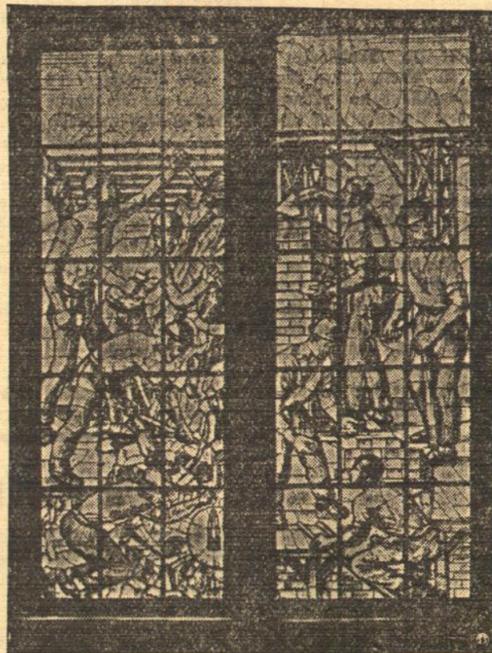
Karlsruhe, 10. März. In Ergänzung und Berichtigung einer durch die Presse gegangenen Mitteilung über die Tätigkeit der Badischen Historischen Kommission sei darauf hingewiesen, daß mit der Weiterführung der Badischen Biographie, für die erfahrungsgemäß reges Interesse besteht, Geheimrat Archivdirektor a. D. Dr. Ober in Verbindung mit Archivrat Professor Dr. Cartellie betraut worden ist. Mit der Vorbereitung der Herausgabe von Quellen zur Badischen Kunstgeschichte wurden Geheimrat Dr. Ober, Museumsdirektor Dr. Nett und Professor Dr. Sauer beauftragt. Vorsitzender der Kommission ist Geheimrat Professor Dr. Fink in Freiburg, Bearbeiter der Korrespondenz des Fürstbischofs Martin Gerbert von St. Blasien Geheimrat Professor Dr. Pfeilschifter in München.

Die Murgtalbahnkonferenz in Freudenstadt.

Freudenstadt, 10. März. Am Donnerstagnachmittag fand auf dem Rathaus in Freudenstadt eine Besprechung von Vertretern württembergischer und badischer Murgtalgemeinden mit Vertretern der Stadtgemeinde Freudenstadt über die Vorarbeiten anlässlich der Inbetriebnahme der Murgtalbahn statt. Auch der Verkehrsverein Karlsruhe war vertreten. Es handelte sich um die Vorarbeiten für den Fremdenverkehr im Murgtal, die Fahrpläne, sowie um die Eröffnungsfeierlichkeiten. Die Inbetriebnahme der Murgtalbahn scheint sich leider um einige Wochen hinauschieben. Man spricht nunmehr vom 1. oder 15. August. Damit wäre eine Anknüpfung der neuen Bahn für die jetzige Saison wesentlich beeinträchtigt. Das Ergebnis der Konferenz war die Einsetzung eines Finanzausschusses, der die Vorarbeiten, die Festlegung des Fahrplanes, sowie die Eröffnungsfeierlichkeiten vorzubereiten hat. Was die letzteren anbetrifft, so wurde vorgeschlagen, am Vorabend der Eröffnung ein Bankett in Rastatt abzuhalten, am anderen Tag den ersten Eisenbahnzug auf der neuen Strecke von Rastatt abzulassen, in Freudenstadt soll dann ein Festessen stattfinden.

Deutsche Kunst

Eine Stiftung der deutschen Regierung für das Internationale Arbeitsamt.



Für das neue große Gebäude des Internationalen Arbeitsamtes hat die deutsche Regierung Fensterbilder gestiftet, die im Treppenhause des Haupteinganges angebracht wurden. Es handelt sich um fünf Fenster, die von dem Berliner Maler Max Pechstein entworfen und ausgeführt wurden, und die die Landwirtschaft, den Bergbau, das Handwerk und den Handel symbolisieren. Das mittlere Fenster stellt eine Allegorie der Arbeit dar. Wir bringen hier die beiden Fenster, die den Bergbau und das Handwerk veranschaulichen.

Reiten bei Heidelberg, 10. März. (Folgen der Trunkenheit). Am letzten Sonntag wollte der Metzgerbursche Adolf Hepp in betrunkenem Zustand ein Auto anhalten, um sich mit seiner Stärke zu rühmen. Dabei geriet er unter das Auto und erlitt schwere innere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Seelbach, 10. März. Dieser Tage war berichtet, daß dem Ochsen eines hiesigen Landwirts die Junge abgeschnitten worden sei. Die Erhebungen haben aber nunmehr mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß ein Rohheitsakt nicht vorliegt; es muß vielmehr angenommen werden, daß das Tier, das allerdings notgeschlachtet werden mußte, einen Teil der Junge dadurch verloren hat, daß es sich an irgend einem scharfen Gegenstand verletzete. Es ist hoch erfreulich, daß sich die Sache auf diese Weise geklärt hat.

Freiburg, 10. März. (Sämtliche Passionen Johann Sebastian Bachs.) Unter diesem Motto wird in Freiburg im Breisgau eine interessante Bach-Feier veranstaltet: Auf-führung der ungeführten Johannespassion (20. März) im Bachschen Kammertheater, der ungeführten Matthäuspassion (Karfreitag 6. April) in der üblichen großen Ausgestaltung, Vortrag (mit musikalischen Erläuterungen) über die Entlassung und Markuspassion am 4. April. Musikalische Leitung: Maximilian Albrecht, Dirigent des Chorvereins Freiburg.

Fiegen bei Waldshut, 10. März. (Notfundegebung der Landwirtschaft). Hier fand eine Versammlung der Führer aller landwirtschaftlichen Organisationen und Vereine statt, welche sich mit der Notlage der Landwirtschaft, namentlich am Oberrhein, befaßte. Die Versammlung betonte, daß alle erlaubten Mittel angewendet werden müssen, um die furchtbare Lage der Landwirtschaft zu bessern. Kredite allein würden der Landwirtschaft nicht mehr helfen.

Erster Klasse im Bähnle

Der Berliner „Tag“ erzählt folgende ganz amüsante Geschichte, für deren Richtigkeit wir ihm die Verantwortung überlassen.

Als bekannt wurde, daß Reichsfinanzminister Dr. Köhler als Vertreter des Reichspräsidenten bei den Skiwettläufen um die Deutsche Meisterschaft auf dem Feldberg zugegen sein würde, wurde das Bahnpersonal angehalten, dem Reisenden bei seiner Fahrt auf den Feldberg in zuvorkommender Weise behilflich zu sein. Zum Umsteigen in Titisee war ein Gondarmer beordert, der schon von Freiburg ab für die Bequemlichkeit des hohen Reisenden zu sorgen hatte. Als Erkennungszeichen war „Reisender 1. Klasse“ herausgegeben. Der die Verhältnisse auf der schönsten deutschen Bergbahn, der Höllentalbahn, die Freiburg mit dem Hochschwarzwald verbindet, kennt, wird über dieses seltsame Erkennungszeichen wenig erstaunt sein. Ein Reisender 1. Klasse ist schon eine Ausnahme, enthält der Zug doch nur ein Abteil 1., eines 2. und einen Wagen 3. Klasse; der eigentliche Zug besteht aus vierter-Klasse-Wagen. Die Landbevölkerung und die Sportler benötigen größtenteils diese Züge. Bei letzteren ist es geradezu verpönt, besser als vierter oder dritter Klasse zu fahren.

Pünktlich fährt der vom Norden kommende Schnellzug im Hauptbahnhof ein, der den Reichsfinanzminister bringen soll. Umsteigeaktion! Ein eleganter Herr im Pelz und schönem Gepäck besetzt das Abteil 1. Klasse des schon wartenden „Höllentäler“. Das ist er! Der Gondarmer stürzt herzu und verstant behilflich unter vielen Bücklingen das Gepäck oben im Reg, reißt dem Herrn Minister fast den Mantel vom Leibe, Erzellteng vorne und hinten. Daß man sonst nichts zu sagen hat, wenn man nicht gefragt wird, weiß man auch, und so zieht sich der Gondarmer, nachdem ihm freundlichst gedankt wurde, diskret zurück, als der Reisende es sich auch schon in einer Ecke bequem macht und langsam

Es wurde beschlossen, am 18. März in Waldshut eine große öffentliche Notfundegebung zu veranstalten, zu der die ganze Landwirtschaft des Kreises Waldshut, sowie alle Gewerbetreibende und der Einzelhandel eingeladen werden sollen.

Handels-Nachrichten

Frankfurt: erholt.

Nachdem schon an der gestrigen Abendbörse sich die Haltung erholen konnte, eröffnete die heutige Börse in weiter gebesselter Stimmung.

Kleine Interventionskäufe in J. G. Farben-Aktien und Bezugsrechten veranlassen die Spekulation, die gestern zu Verabgaben geschritten war, Deckungskäufe vorzunehmen. Die etwas erleichterte Geldmarktsituation wurde heute etwas stärker beachtet.

Die Umsätze bewegten sich jedoch wieder im allgemeinen in engeren Grenzen, da der Dreier-Eingang bei den Banken nach wie vor minimal blieb.

Im Grundton der Börse war weiterhin eine gewisse Unsicherheit nicht zu verkennen im Zusammenhang mit der Ablehnung des Schiedspruches durch die Arbeitnehmer in der Berliner Metallindustrie, wodurch die Lage eine außerordentliche Verschärfung erfuhr.

Auf einigen Spezialmärkten konnte sich ein etwas lebhafteres Geschäft entwickeln. So waren am Elektromarkt Gefäßel gefragt und 3 Prozent fester.

Von den Zellstoffwerten konnten Alschaffener 2 1/2 Prozent und Waldhof 2 1/2 Prozent anziehen. J. G. Farben eröffneten nur behauptet. Die J. G. Farbenbezüge waren jedoch 8 1/2 Prozent erholt.

Im übrigen übermogen bei der ersten Notierung die 1-2prozentigen Kurserholungen. Am Montanmarkt blieben Phönix und Rhein Stahl nur knapp behauptet. Auch Banken lagen meist nur wenig verändert, nur Danatbank gewannen 2 Proz.

Der Abschluß der Deutschen Bank entsprach den Erwartungen und konnten keine besondere Anregung bieten. Deutsche und ausländische Anleihen lagen wenig verändert. Im Freiverkehr war das Geschäft in russischen Werten wieder sehr lebhaft bei neuen Kurssteigerungen.

Warenmarkt.

Berlin, 9. März. (Produktenbörse.) Im Effektivgetreidegeschäft übten die niedrigeren ausländischen Preisstellungen einen wesentlichen Einfluß nicht aus, da prompte Inlandsware nur knapp angeboten und in den Forderungen unverändert hoch gehalten wird. Die starke Exportfrage veranlaßt in den meisten Fällen Bewilligung dieser Forderungen. Im Getreidegeschäft war die Tendenz allerdings schwächer. Weizen wurde etwa 1 RM., Roggen 0.25-0.75 Reichsmark niedriger. Neuer Roggen ist sogar etwas höher gehandelt worden. Gerste liegt im heutigen Markt verhältnismäßig ruhig. Die Safergebote sind hoch, der Konsum entschließt sich aber nur schwer zu festeren Preisbewilligungen. Mehl still.

Viehmärkte.

Der Fastenmarkt in Pfalldorf hatte eine Auffuhr von 74 Ochsen, 87 Kühen, 80 Kalbinnen, 73 Rindern, 34 Ferkeln, 29 Stück Jungvieh, 108 Pferden, 201 Ferkeln und 10 Käusern. Verkauf wurden 61 Ochsen zu 520-800 Mk., 49 Kühe zu 260-520 Mk., 69 Kalbinnen zu 480-690 Mk., 63 Rinder zu 280-350 Mk., 21 Ferkeln zu 400-700 Mk., 21 Stück Jungvieh zu 200-250 Mk., 201 Ferkel zu 22-65 Mk., 10 Käuser zu 70-85 Mk. pro Paar. Der Handel war gedrückt.

Dem Viehmarkt in Emmendingen waren 40 Ochsen, 100 Kühe, 80 Kalbinnen und ein Kalb zugefahren. Der Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 260 Stück. Ferkel kosteten 20 bis 25 Mk. und Käufer 25-30 Mk. das Stück. Es wurde bereits alles verkauft. Die Preise waren gleichmäßig.

Der Viehmarkt zu Stockach hatte eine Auffuhr von zwei Ferkeln, 88 Ochsen, 80 Kühen, 40 Rindern, 33 Kalbinnen, 5 Kälbern. Verkauf wurden 7 Ochsen zu 600-780 Mk., 10 Kühe zu 250-400 Mk., 10 Rinder zu 200-400 Mk., 18 Kalbinnen zu 875-700 Mk., ein Kalb zu 100 Mk. Der Handel war flau.

Der Schweinemarkt in Freiburg hatte eine Auffuhr von 588 Stück, und zwar 436 Ferkel und 150 Käufer. Ferkel kosteten 10-20 Mk., Käufer 25-50 Mk. pro Stück. Der Verkehr war lebhaft, es blieb ein Ueberhand von ca. 80 Stück.

einschlummert, hochfreut, daß es noch solche höfliche Worte auf Erden gibt, und etwas wie: „Mutterlände Baden“ murmelnd! Nun kann der Gondarmer sich den Reisenden einmal näher betrachten. Nicht oft hat man die Gelegenheit, so ungeniert und in aller Ruhe sich einer so hohen Persönlichkeit gegenüber zu befinden. Und wer weiß am Ende, vielleicht droht dem Schlafenden irgendwo eine Gefahr und man kann dem Vaterland noch einen großen Dienst leisten; darum in der Nähe geblieben und die Augen aufgeschalten.

Der Zug kauft langsam die steile Strecke hinan. Der Schaffner waltet seines Amtes und kontrolliert die Fahrkarten. Im Abteil 3. Klasse hat es sich ebenfalls ein Reisender bequem gemacht. Der Schaffner muß ihn führen, die Karten zu prüfen. Nachdem ihm ein weißer Schein vorgezeigt wurde, entwidelt sich folgendes Gespräch:

Schaffner: „Warum sitze ich denn in der 3. Klasse, wo sie doch ersichtler fahren könne? Gehe sie nur da vor!“ (Der Reisende macht keine Anstalt, den Platz zu wechseln.) „Ja, gehe sie nur vor, der Köhler sitzt an vorne!“

Reisender: „Wirklich?“

Schaffner: „Och, das glaube sie nit. Gehe sie nur vor um gugg sie selber. Der Köhler, der Reichsfinanzminister, der geht auf de Feldberg zu dene große Renne. Ja, ja, er hat halt Anhänglichkeit an sei Badner Rändle!“

Reisender: „Ja glaubts immer noch nicht, ich bin nämlich der Köhler selbst!“

Schaffner (mit verblüfftem Gesicht) stammelt: „Derr Erzellens, entschuldige se, aber — feht han mer die ganze Zeit en Falscher hostert und bewacht!“

Dem vornehmen Reisenden der 1. Klasse mag wohl aufgefallen sein, daß beim Umsteigen in Titisee niemand so fleißig geholfen hat die Koffer zu tragen

Aus der Landeshauptstadt

**** Karlsruhe, 10. März.** (Schwerer Zusammenstoß. — Unfall.) Gestern mittag erfolgte Ecke Leopold- und Sofienstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem 13 Jahre alten Radfahrer aus Forchheim. Der Junge wurde vom Rad geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und verschiedene Hautabschürfungen. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Diakonissenhaus eingeliefert. — Gestern vormittag wollte sich ein 3½ Jahre alter Knabe in der Wilhelmstraße hinten an ein Pferdehufeisen hängen und sich nachziehen lassen. Er kam zu Fall und wurde von dem Hinterrad des Wagens überfahren. Er hat eine leichte Rippenquetschung davongetragen.

**** Karlsruhe, 10. März.** (Betrügerischer Chinese.) Donnerstag wurde hier ein Mitglied der chinesischen Kaufmannschaft festgenommen, deren Angehörigen in ganz Deutschland dadurch Betrüge verüben, daß sie im Hanfhandel echt chinesische Porzellanwaren vertreiben, welche in Wirklichkeit in Deutschland hergestellt sind. Der Festgenommene hat in Durlach mit solchen Waren haufiert.

**** Karlsruhe, 10. März.** (Eheltlicher Streit.) In der Kriegsstraße zwischen Grenz- und Westendstraße schlug in der Nacht zum Donnerstag ein Mann so auf seine Ehefrau ein, daß sie bewußtlos auf dem Gehweg liegen blieb. Im Krankenhaus, wohin die Frau durch die Polizei verbracht wurde, wurde festgestellt, daß sie erhebliche Verletzungen nicht davongetragen hatte.

Aus dem Elfaß

Die Gefängnisstrafe für Klaus von Bulach rechtskräftig.
Straßburg 10. März. Vor dem obersten Gerichtshof in Straßburg hätte vorgestern die endgültige Verhandlung über die dem Baron Klaus von Bulach zugeprochene dreimonatige Gefängnisstrafe wegen Beleidigung des Präfecten vom Niederrhein stattfinden sollen. Da Klaus von Bulach zur Verhandlung nicht erschien, ist seine Strafe rechtskräftig geworden.

Elektrifizierung der elsaß-lothringischen Bahnen und die Saarohle.

Saarbrücken, 9. März. Nachdem die Straßburger und die Mühlhäuser Handelskammer sich für die baldige Elektrifizierung der elsaß-lothringischen Bahnen ausgesprochen, entzieht für die Saarohle die Gefahr, daß ihr, wenn auch erst in fernerer Zukunft, die Absatzmöglichkeit nach Elfaß-Lothringen genommen wird. Die Saargruben liefern bekanntlich einen erheblichen Teil ihrer Produkte in Elfaß-Lothringen und vor allem bei den elsaß-lothringischen Bahnen ab. Im Falle ihrer Elektrifizierung käme dagegen die Saarohle als Absatzquelle nicht mehr in Frage.

An die Eltern, Erzieher und Lehrherren!

Der Krank-Prozess in Berlin hat mit erschreckender Deutlichkeit offenbart, wie unsere Jugend unter dem Einfluß der Bestrafungen haltlos wird, wie sie oftmals schlecht geleitet oder gar nicht beaufsichtigt, sich in erfahrungloser Frühreife Wege eigenen Vergnügens sucht, das ebenso ungesundlich wie innerlich ungesund genannt werden muß. Wohl vielen ist gerade im Zusammenhange mit dem Prozess die Frage gekommen: Ist so etwas in unserer Zeit überhaupt möglich, in einer Zeit, die für Jugendpflege und Jugendwohlfahrt so viel tut und sich bemüht, gerade der Seele der Jugendlichen nahezukommen, und ihr Arbeit und Selbstgefühl zu gewähren und ausgiebiges Verständnis entgegenzubringen? Man soll aber nicht bloß klagen und jammern über die Lehren des Prozesses, sondern bewußt Folgerungen ziehen. Diese Folgerungen ergeben sich schon aus der Frage: Wäre so etwas möglich gewesen, wenn die im Prozess bloßgestellten Jugendlichen mit Ernst und Ausdauer, mit Euh und Liebe regelmäßig geturnt, gespielt und Sport getrieben hätten?

Die Antwort auf diese Frage kann nur ein vorbehaltsloses „Nein“ sein! Denn geregelte Leibesübungen, vornehmlich im Pubertätsalter betrieben, wirken nicht nur in rein körperlicher Hinsicht vorteilhaft auf die Jugend, sondern sie gestalten auch ihre Seele, ihren Charakter, Tugenden und Mädchen, die tüchtige Turner sind, pflegen in der Freude an ihrer Turnbetätigung ganz aufzugehen, sie gewinnen ein Gefühl der Kraft, des Selbstvertrauens, des inneren Haltes, und sie haben weder Euh noch Zeit, sich Ausschweifungen und wollüstigen Träumereien hinzugeben, weil die Freude am Turnen ihnen Lebensinhalt gibt, und weil die Übung selbst sie müde macht und zu gesundem Schlaf zwingt, und schließlich, weil ihr ganzes Denken und Trachten gemäß dem engen Zusammenhang zwischen körperlicher und sittlicher Gesundheit abgelenkt wird von allem Schlechten und Bedenklichen, und sich ganz ausschöpft in der Freude an der turnerischen Arbeit, die sie kühnheit für das Leben macht, und sie allen verderblichen Sordungen eines frühreifen, innerlich kranken Jugendlebens entzieht.

Leibesübungen sind und waren das beste Mittel zu einer vernünftigen körperlichen und seelischen Volkserziehung. Sie sollten auch heute, wo tausend Kräfte und Einflüsse um die Jugend ringen, bewußt von Eltern, Erziehern, Lehrherren als Ausgleichsmittel bei der Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend ausgewertet werden. Denn in ihnen wächst der Jugend etwas, das sie vor den Gefahren der Enttötlichung bewahrt, und das ihr Werte schafft, die sie für den Kampf des Lebens braucht, das sie für ihr Fortkommen benötigt, und das sie zu innerlich gestärkten, in das Leben passenden Menschen macht. Es wird dabei nicht darauf ankommen dürfen, daß die Seele der Jugendlichen in einem Zwang eingepreßt wird, und daß der Jugendliche unbedingt ein bestimmtes Gebiet der Leibesübung in dauernder Wiederholung pflegt. Das würde ihn unzufrieden machen, ihn einseitig werden lassen, und zu Uebertreibungen föhren. Ein vernünftiger Wechsel der Übungsformen mit dem Endziel allseitiger harmonischer Entwicklung dürfte das Ideal der Leibesübungen für die Jugendlichen sein, deren noch nicht ausgereifter Körper zunächst allgemeiner Durchbildung bedarf.

Dieses hohe Erziehungsideal findet beste Erfüllung im deutschen Turnen. Das in seiner neuzeitlichen Vielgestaltigkeit unerreicht ist. Umfaßt doch der Betrieb eines gut geleiteten Turnvereins die Pflege des Gerates- und Freilübungs-turnens als Körper- und Charakterchule, das Turn- und

Im Klepperboot über den Ozean

Ein deutscher Kapitän, Herr Franz Romer, hat sich vorgenommen, den Atlantischen Ozean auf einem Klepperboot zu überqueren. Er sagt über seinen Plan:

Die Ausführung des Unternehmens erfolgt von rein wissenschaftlichem und sachmännlichem Standpunkt aus und trägt keineswegs einen abenteuerlichen Charakter. Die neuesten Grundsätze der maritimen Meteorologie und Ozeanographie wurden bei der Auswahl der Reiseroute in Betracht gezogen. Die 4062 Seemeilen umfassende Route verläuft zum größten Teil durch ein Gebiet, das als vollkommen orkanfrei angesehen werden kann, die sogenannten Röhbreiten, so benannt, weil in früheren Zeiten die Spanier auf ihren Eroberungszügen nach dem unentdeckten Westen, infolge Wassermangel, welcher auf den durch häufige Windstößen verzögerten Reisen eintrat, ihre Pferde über Bord werfen mußten. Als die Fahrt außerordentlich begünstigende Faktoren sind zu erwähnen der Canarien-Strom am Anfang der Reise, die Passat-Trikt als westwärts liegende Strömung und der Golfstrom, im Stadium seiner größten Intensität nordwärts liegend, an der amerikanischen Küste.

Da ich das Unternehmen in etwa 110 Tagen, nur durch Paddeln auszuführen gedenke, habe ich eine Tagesleistung von rund 37 Seemeilen zu bewältigen.



Wenn man nun die geringste durchschnittliche Tagesleistung der meteorologischen Elemente mit 5 Seemeilen beizifert, so bleibt als Eigenleistung eine Strecke von 32 Seemeilen = 59 Kilometer übrig, eine Distanz, die ich bei meinen früheren Ausfahrten in Newyork Sea Beach in atlantischer Dünung wiederholt ohne große Anstrengung im Paddelboot zurückgelegt habe.

Das in Aussicht genommene Fahrzeug ist ein zusammenfaltbares Boot, das zerlegt in einem Rucksack und in zwei Taschen transportiert wird. Bei seinem Bau wurden die neuesten technischen Errungenschaften im Kleinbootbau und in der Stabilitätslehre angewandt.

Seine Länge beträgt 6,5 seine größte Breite 0,95 und seine Tiefe 0,45 Meter. Belastet mit 1100 Pfund hat es einen Tiefgang von 22 Zentimeter. Das beim Bau des Gerippes verwendete Material wurde sorgfältigen Zug- und Druckproben unterzogen. Ebenso hatte die das ganze einschließende sog. Balzrohaut aus mehreren Lagen eines äußerst dichten und reißfesten Gewebes mit Zwischenlagen von Kautschuk bestehend, eine 48 stündige Dichtkeitsprobe unter erhöhtem Wasserdruck zu bestehen. Die Probefahrt mit dem vollbelasteten Boot ergab eine Geschwindigkeit von 5,6 Kilometer pro Stunde und zeigte Stabilitätseigenschaften, wie sie mit einem Holzboot in gleicher Größe nicht hätten erreicht werden können.

Die nautische Ausrüstung ergänzt sich aus den modernsten Hilfsmitteln der terrestrischen, astronomischen und technischen Navigation. Es werden mitgeführt ein Sextant, ein Chronometer, ein Magnetkompass, ein Prismenglas, das nautische Jahrbuch, die nautische Tafel, Auszüge aus dem Leuchtturverzeichnisse und der Gezeitentafel, die deutsche und die amerikanische Nationalflagge, die 27 Flaggen des internationalen Signalbuchs, ein Lot zur Bestimmung der Wassertiefe und zuletzt die modernste Errungenschaft der Hochfrequenztechnik, ein Kurzwellensender und Empfänger, zur Uebermittlung von Nachrichten über genaue Zeit für die astronomische Ortsbestimmung, sowie über die jeweilige Position, Wind und Wetter, Seegang, besondere Vorkommnisse usw.



Der Sicherheit an Bord ist in ausgiebiger Weise Rechnung getragen. So befinden sich z. B. eine Anzahl Gummischläuche innen- und außenbords angebracht, die sich bei einem evtl. Vollschlagen des Bootes mit Wasser, selbsttätig mit Karbidgas auffüllen und das Boot stets schwimmfähig erhalten. Zur Erzielung einer bequemen Lage des Bootes zum Wellengang, während der Zubereitung der Mahlzeiten und für die Dauer der Ruhezeit dient ein sogenannter Treibanker und Benzack. — Um im Seenotsfalle in der Nähe befindliche Schiffe auf mich zu lenken, führe ich eine Leuchtglocke mit. Zur Verteidigung gegen äußere Feinde, wie Haie, Delphine usw. führe ich Schuß- und Stichwaffen und auch Gift mit. Da ich durch eine nur wenige Millimeter dicke Haut vom Halbfischrauchen getrennt bin, ist eine Verletzung angebracht, die mich bei jeder Annäherung eines gefährlichen Gegners zur evtl. Verteidigung warnt.

Eine Verminderung der Kollisiongefahr wird erreicht durch Verlegung des Schlafes in die Tageszeit, während ein wehendes internationales Flaggenignal vorbeikommende Schiffe auf mich aufmerksam macht.

Während eine ganz besondere Art der Stauung der mitgeführten Ausrüstung beträchtlich zur Verbesserung der Stabilitätseigenschaften des Bootes beiträgt, dient eine Pumpe dazu, etwa eingebrungenes Spritzwasser hinaus-zufördern.

Nicht weniger wichtig war die Lösung des hygienischen Problems. Bei der Bestimmung der Qualität des für die 110 tägige Reise nötigen Proviantes war maßgebend, daß 70 Wärmeeinheiten oder Kalorien in 24 Stunden je Kilogramm Körpergewicht des schwerarbeitenden Menschen verbraucht werden.

Bei einem Körpergewicht von 60 Kilogramm und 110 Reisetagen wäre also insgesamt eine Zufuhr von 60x70x110 = 462.000 Kalorien erforderlich. Um dieser Forderung gerecht zu werden, war die Mitnahme von 220 Kilogramm festem hochwertigem Proviant und 250 Liter Trinkwasser nötig. Dem Eintritt der Beriberi und des Sterbens wird entgegengewirkt durch eine reichliche Beigabe von frischem Obst und sonstigen Früchten. Zum Kochen dient ein Petroleumofen mit 25 Kilogramm Petroleum.

Die Reise wird am 12. März von Lissabon aus begunt und in Newyork endigen.

Der Ottenheimer Sellscherprozess vor dem Oberlandesgericht

Vor dem Oberlandesgericht in Karlsruhe fand am Donnerstagsvormittag um 11 Uhr die Revisionsverhandlung gegen die am 26. November v. J. vom Amtsgericht Laß wegen Gaufelei zu je 100 Mark Geldstrafe oder je zehn Tagen Gefängnis verurteilten Brüder Julius und Rudolf Seiler von Ottenheim bei Laß statt. Die beiden Angeklagten waren zur heutigen Verhandlung nicht erschienen; sie wurden durch die Rechtsanwältin Dr. Wipfinger-Offenburg und Dr. Siehne-Karlsruhe vertreten.

Abends nach 7 Uhr wurde folgendes Urteil verkündet: Das Urteil des Amtsgerichtes Laß vom 26. November 1927 sowie die Strafverfügung des Bezirksamtes Laß vom

2. Februar 1927 werden aufgehoben. Das Verfahren wegen Gaufelei wird unter Vorbehalt der Möglichkeit eines Verfahrens wegen Betrugs eingestellt. Die Staatskasse hat die Kosten zu tragen.

**** Offenburg, 10. März.** (Schöffengericht.) Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Schneyer wegen schweren Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis, ferner den Angeklagten Senger wegen Notzuchtverluches zu 2½ Jahren Gefängnis abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft und fünf Jahren Ehrverlust und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Schiffsnachrichten

Erste Mittelmeeresfahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Stuttgart“.

Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ trat am 4. März abends in Algier ein und landete hier die Passagiere zu einer Besichtigung der vom bunten Leben des Orients erfüllten Stadt. Am nächsten Tage wurden Rundfahrten durch die Stadt und in ihre nähere Umgebung unternommen. Das prächtigste Frühlingswetter begünstigte den Besuch Algiers, das die „Stuttgart“ am Abend des gleichen Tages zur Fahrt nach den Balearen verließ.

Wetterbericht

Karlsruhe, 9. März. Die von Skandinavien her südwärts ausströmenden Kaltluftmassen verursachten schon heute früh in Nord- und Mitteldeutschland ernente Schneefälle (norddeutsche Tiefebene bis 6 Ztm. Neuschnee). Bei der augenblicklichen Druckverteilung mit hohem Druck in Skandinavien, tiefem Druck im Mittelmeer, wird es voraussichtlich in unserem Gebiet zu weiterer leichter Abkühlung mit Schneefällen (auch in tieferen Lagen) kommen.

Wetterausichten für Samstag, den 10. März 1928. Rasche Eintrübung mit Abkühlung und Niederschlägen auch in tieferen Lagen, später als Schneefälle, nordöstliche Winde.

Rheinwasserstand vom 9. März 1928.

Schusterinsel	80
Rehl	216
Mazau	390
Mannheim	288



Kennen Sie mich wieder?

Wohl kaum! Ich fühle mich auch wie neugeboren, seit ich Queta trinke, der Herz und Nerven schont und so ausgezeichnet schmeckt.

Wer heutzutage mitkommen will, trinke:

Queta als Kaffee!

Ettlingen-Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

All die traurigen Bilder, die vor 2000 Jahren Wirklichkeit waren, ziehen Jahr für Jahr wie ein großer Film an unseren Augen vorüber. Von Station zu Station der Lebensgeschichte wandern wir mit und vertiefen uns in die ewigen Wahrheiten von Leiden, Sieg und Auferstehung.

Sonntagsgedanken zur Passion. Folgen wir der ewigen Liebe, die vor uns herwandert. Die schwere Zeit drängt uns auf diesen Weg, weil in der Zeit von Mühsal und Not nur Liebe helfen kann.

Aber sie ist heute unter den Menschen ein Fremdling geworden. Lieblosigkeit und Selbstsucht haben zu tief schon Wurzel gefaßt.

Der Geiz ist das schmächtigste Widerspiel der Liebe geworden. Geiz um Geizigen, sag ihm deine Not, flag ihm den Jammer anderer, rede von Hungernden und Frierenden, von Verwahrlosten und Elenden, von Kranken und Sterbenden — er bleibt taub.

Das Wohlgefühl, in seinem Gelde zu wühlen, ist größer als der Bescheid und die Tränen. So viele, viele sind heute in dem dämonischen Banne dieses aus der Tiefe entstiegene Lasters. Sie denken nicht daran, daß man auch ihnen einst ein Gewand anziehen wird, das keine Taschen hat.

Fest ist die Zeit zur großen Umkehr. Viele schon haben erkannt, daß es für ihr Sehnen nach Gold keine ganze Erfüllung gibt, daß die Taschen wohl voll werden, daß aber das Herz leer bleibt. Gold härtet die Herzen und versteinert sie.

Hörchen wir auf die Zeit. Ein Wimmern und Jammern geht durch sie. Es ist die große Passion der Menschheit.

Folgen wir der ewigen Liebe. Unendlicher Reichtum ist der Lohn. Wir werden umso reicher, je mehr wir dem anderen geben. Wir werden umso glücklicher, je mehr unser Leben andere beglückt. Unsere Tage sind umso schöner ausgefüllt, je mehr sie an Not und Leid der Menschheit entdecken und darauf ausgehen, zu lindern und zu heilen. Unser Herz wird umso froher, je mehr es ändern von ihrem Schmerz formt, ihm selber trägt und lindert und dadurch Menschenleben beglückt.

Das ist das Geheimnis der Passion.

Berufsberatungs-Abend.

Auch in unserer Stadt hält der Gedanke der Berufsberatung seinen erfolgreichen Einzug. Dies bewies der am vergangenen Mittwoch vom Arbeitsamt Karlsruhe, Abt. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, im großen Rathausaal veranstaltete Berufsberatungsabend. Ausgehend von dem Programmpunkt der Reichsverfassung, daß die Arbeitskraft unter dem besonderen Schutze des Reiches steht, bewies der Vorsitzende des Abends, Herr Bürgermeister Dr. Poytka, welche große Bedeutung das neue Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dem Gebiete der Berufsberatung zuerkennt. Hier sind die großen Richtlinien und Aufgaben der öffentlichen Berufsberatung festgelegt, deren Tätigkeit sich einmal erstreckt auf die Sammlung und Verarbeitung von berufskundlichem Material über die durch die Wirtschaftsverhältnisse bedingten noch offenstehenden Berufsarten, zweitens auf die Ueberwachung der örtlichen Berufsaussichten und Verteilung der offenen Stellen und schließlich auf die Nachprüfung der Berufsbeurteilung. Hier gilt es insbesondere, die Urteile des Elternhauses und der Lehrerschaft durch eine in unmittelbarer Fühlung mit dem Wirtschaftsleben stehende Stelle, die Berufsberater und die Eignungsprüfer, zu ergänzen. In diesem Sinne muß versucht werden, das erforderliche Interesse an der Berufsberatung bei der Arbeitgeberchaft und bei den Eltern zu wecken, zum Wohle der Betroffenen wie auch vor allem zum Wohle der Stadt Ettlingen.

Der erste Redner des Abends, Herr Berufsberater Gurl, Leiter der Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamts Karlsruhe, machte das Thema: „Berufswahl und Lebenserfolg“ zum Gegenstand interessanter Ausführungen. Die Erkenntnis, daß der Lebenserfolg in erster Linie durch eine erfolgreiche Berufswahl bedingt ist, daß diese aber, soll sie den Berufsträger innerlich befriedigen und äußerlich nützen, auf der Grundlage der Eignung, der Reigung und der wirtschaftlichen Tatsachen aufgebaut sein muß, ist ein wissenschaftliches Ergebnis langjähriger Untersuchung, wenn auch das Wissen um diese Tatsache leider noch nicht tief genug in die geistige und seelische Vorstellung der Eltern und Erzieher eingedrungen sei. Jedenfalls ist es grundfalsch, den Berufserfolg vom Lebenserfolg,

den Menschen vom Berufe zu trennen. Vornehmste Aufgabe der öffentlichen Berufsberatung ist es, diesen Grundfalsch in tiefgründiger Arbeit zur Durchführung zu bringen und jeden Berufswähler zu dem Berufe zu verhelfen, in dem er sein wirkliches Glück finden kann. Dabei will die Beratung anschließend an die von den Eltern und der Schule geleistete Vorarbeit nur Helferin in der Berufswahl sein, was sie nur kann, wenn sie ohne Zwang frei und individuell ausgeübt wird, um so das Vertrauen der beteiligten Eltern, Kinder und Lehrmeister zu gewinnen. Ihre Tätigkeit liegt nur im Ratgeben, nicht im Entschieden über den einzelnen Beruf; sie soll das Ergebnis einer Reihe von Vorarbeiten sein, wie z. B. der Mitteilung der durch Eltern und Lehrer gesammelten Erfahrungen, der medizinischen Begutachtung durch den Arzt, der Resultate der Eignungsprüfung und Fähigkeitsschulung und nicht zuletzt der individuellen Aussprache zwischen Berufsberater, Berufswählern und Eltern über die intellektuellen Eigenschaften wie auch die seelischen Dualitäten des Ratsuchenden. Darauf gab der Vortragende den großen Gesamtüberblick über die zur Zeit vorhandenen Hauptberufe in den verschiedenen Gewerbearten, deren wirtschaftliche Lage und spätere Aussichten, wobei der Hinweis erforderlich war, daß viele der Jugend mitleidigen Berufe unter bestimmten Voraussetzungen durchaus noch günstige Zukunftsmöglichkeiten bieten. Auch die hauptsächlichsten den zur Schulentlassung kommenden Mädchen zur Verfügung stehenden Berufe konnten kurz beleuchtet werden. In Einzelheiten, soweit tiefere Aufklärung und Beratung über die erforderlichen Voraussetzungen, den Ausbildungsengang und die sonstigen Lehrbedingungen in Frage kommen, kann j. der Berufsinteressierte in den nunmehr auch in Ettlingen vom Karlsruher Arbeitsamt, Abt. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, zur Durchführung kommenden Berufsberatungsabenden, die vom 9. März ab regelmäßig jeden Freitag von 4-6 Uhr im alten Schloß, Zimmer der Fürsorgeabteilung, abgehalten werden, kostenlos verantwortungsbewußte Auskunft erhalten.

Der letzte Redner des Abends, Herr Medizinalrat Dr. Paul, Karlsruhe, gab in seinem Referat „Der Schularzt als Begleiter zum Berufserfolg“ ein lehrreiches Bild aus der Vererbungslehre, deren wissenschaftliches Studium zu dem Schluß führt, daß die im Menschen vorherrschenden Anlagen und Eigenschaften schon in der Keimzelle vorhanden sind. Die verschiedenen geistigen und seelischen Dualitäten (Verstand, Wille, Gefühl), die guten und schlechten Eigenschaften liegen im Erbgut a priori fest, wobei höchstes Ziel sein muß, seine Anlagen im Leben und im Berufe dem Umfang und dem Inhalt nach voll zur Auswirkung zu bringen. Besteht dann noch die Aussicht, die guten Fähigkeiten zu fördern und die schlechten zu unterdrücken, dann kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die in diesem Sinne getroffene Berufswahl zugleich als Schlußstück der pädagogischen Betreuung das höchste Glück im Berufe und im Leben verbürgt. Die Aufgabe des Schularztes beschränkt sich dabei lediglich auf die Feststellung der körperlichen Mängel, die diesen oder jenen Beruf ausschließen. Jeder Diener der Berufsberatung handelt, soweit er den Ratsuchenden auf der Grundlage der medizinischen sowie aller schon von den andern Rednern genannten Erkenntnisse zu einem beglückenden Beruf zuführt, nicht nur im Sinne der Jugendlichen und Eltern, sondern auch zum Wohle des gesamten Vaterlandes.

Zum Schluß dankte Herr Bürgermeister Dr. Poytka den beiden Rednern für ihre lehrreichen und anregenden Ausführungen recht herzlich. An die Anwesenden sowie auch an diejenigen, die nicht erscheinen konnten, richtete er die dringende Bitte, die vorgebrachten Gedanken mit Ernst und Aufmerksamkeit zu überlegen und selbst zu beurteilen und den modernen Aufgaben des Staates und der Gemeinden auf dem Gebiete der Berufsberatung durch aktive Mitarbeit das erforderliche Interesse entgegenzubringen.

Ettinger Verkehrsfragen. Wir haben unlängst berichtet, daß der Reichsbahnhof Ettlingen im Sommerfahrplan einige Verbesserungen, insbesondere bei den Morgen- und Nachmittagszügen zu verzeichnen haben wird, die dem Ausflügler-Verkehr (Sonntagskarten) zugute kommen. Neben diesem Fortschritt der Verkehrsverhältnisse enthält der Entwurf zum Sommerfahrplan aber auch Zugausfälle für die Station Ettlingen-Reichsbahn, und das ist bedauerlich. Von maßgebender Stelle des Verkehrsvereins ergreift man hoffentlich mit aller Eile Gegenmaßnahmen, um das Verschwinden bestehender Zugverbindungen zu verhindern. Ein energischer Protest gegen den Verlust könnte möglicherweise das verlorengehende noch retten. Es handelt sich um den Halt des beschleunigten Personenzuges 847, der um 1.02 Uhr nachmittags hier eintrifft. Heute hat dieser Zug hier Halt, künftig soll er durchfahren. Seine Bedeutung liegt hauptsächlich in der Zureisemöglichkeit, besteht aber auch für das Weiterkommen ins Unterland. Möge man dies erkennend, den Zug der Station Ettlingen erhalten.

Theateraufführung. Wie schon aus dem Inseratenteil ersichtlich, beabsichtigt der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Ettlingen, am Sonntag, den 18. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gasthauses zur „Sonne“ das anlässlich seiner Weihnachtsfeier mit großem Erfolg aufgeführte Volksstück „Die Dorfhexe“ auf vielseitigen Wunsch zu wiederholen, um auch all denen, die während der Weihnachtszeit durch andere Veranstaltungen abgehalten waren, Gelegenheit zu geben, sich das Stück anzusehen. Um das Programm zu einem Theaterabend auszugestalten, hat die Ortsgruppe noch ein Lustspiel „Die Meistergeige“ von Johann Temper in den Spielplan aufgenommen, das im Anschluß an das Volksstück „Die Dorfhexe“ erstmalig über die Bretter geht. Da Regie und Spieler des Lustspiels dieselben wie aus dem ersten Stück sind, so erübrigt es sich, des näheren hierauf einzugehen, da diese für eine gute und gediegene Wiedergabe bürgen. Da die Eintrittspreise für den Abend sehr niedrig gehalten sind, ist jedermann die Gelegenheit geboten, die Veranstaltung zu besuchen. Darum kommen Sie am Sonntag, den 18. März, zum Theaterabend des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. Vorverkauf beginnt am Samstag, den 10. März, bei Friseurgeschäft Emil Jäger und Zigarrengeschäft Nees zum Preise von 1.10 Mk. und 60 Pfg. einschl. Steuer.

Meisterprüfung. Herr Josef Schläger, Sohn des Gartenmeisters Stefan Schläger hier, hat die Prüfung als Gartenmeister bei der Landwirtschaftskammer Karlsruhe erfolgreich bestanden. Wir gratulieren!

Rechtbildervortrag. Heute abend 8 Uhr findet in der Stadthalle ein Rechtbildervortrag über Tjingtan statt. Eintritt für jedermann frei.

Aufhebung der Mieteinigungsämter. Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter ermächtigt, Anträge bezüglich Austritt einer Gemeinde aus dem Bereich eines Mieteinigungsamts sowie die Aufhebung ganzer Mieteinigungsbezirke zu gestatten, insofern diese Zulässigkeit vom Mieteinigungsamt selbst und dem betreffenden Amtsgericht bejaht wird. Nachdem die Bezirksämter des Amtsbezirks Rastatt diese Aufhebung begehrt haben, hat das Bezirksamt die beteiligten Amtsgerichte und Mieteinigungsämter um ihre diesbezügliche Zustimmung ersucht, so daß mit der Aufhebung alsbald zu rechnen ist.

W. S. Reichenbach, 9. März. (Gewerkschaftliches.) Der Zentralverband des christlich-nationalen Textilarbeiterverbandes hatte am Sonntag, den 4. März, nachmittags 2 Uhr seine Betriebsräte und Vertrauensleute zu einer außerordentlichen Gaukonferenz nach Reichenbach in die „Sonne“ eingeladen. Die Vertreter aller Ortsgruppen des Amtsbezirks waren zahlreich erschienen, ebenso Vertreter der Krankenkassen. Aus dem Geschäftsbericht des Referenten, Gewerkschaftssekretär Egelmann, war zu entnehmen, daß der wirtschaftliche Reford des verflorenen Jahres 1927 eine Fülle von Arbeit mit sich gebracht hat. Außer den gewerkschaftlichen Versammlungen, Jugend- und Betriebsrätekursen hat das Sekretariat über 1000 Auskünfte erteilt, über 200 Schriftsätze ausgefertigt und in 88 Fällen Rechtsvertretung übernommen. Die Mitgliederzahl ist gestiegen, die Kassenverhältnisse sind als günstig zu bezeichnen. Referent ging noch kurz und klar auf die aktuellen wirtschaftlichen, staats- und sozialpolitischen Fragen ein. Die äußerst lebhaft und ergiebige Diskussion, welche sich zeitweise explosiv im Sinne des Referenten steigerte, bewies, mit welcher ernstem Eifer die Vertreter des christl. Textilarbeiterverbandes der Erfüllung ihrer Pflichten obliegen. Referat und Diskussion fanden ihren Niederschlag in nachfolgender Entschlußfassung: „Die in großer Zahl versammelten Betriebsräte und Vertreter der Ortsgruppen, des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter haben zu den sozial-, staats- und wirtschaftspolitischen Aufgaben Stellung genommen. Sie erwarten von ihren Vertretern in den Parlamenten den längst geforderten Ausbau der sozialen Versicherung, besonders die Erhöhung der Invaliden- und Unfallrente. Erweiterten gesetzlichen Schutz der alten Arbeitsveteranen und der Betriebsräte, gegen willkürliche Entlassung. Ferner erwarten sie von Staat und Gesellschaft, daß der ihnen zustehende Einfluß auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet eingeräumt wird. Mit demokratischen Reden, denen die Tat nicht folgt, ist der christliche Arbeiter nicht gedient. Zu den in letzter Zeit akuten Fragen Steigerung, Mary, Imbusch, Wirth stellt sich die christliche Textilarbeiterschaft restlos hinter ihre bewährten Führer und billigt ihr Vorgehen voll und ganz. Zu den kommenden Betriebsratswahlen wird erwartet, daß die christlich eingestellten Arbeiter am Wahltage ihre Pflicht tun.“ — Die Vorschläge zu den Betriebsratswahlen sowie zum Versicherungsamt und Oberversicherungsamt fanden einstimmige Annahme. Nach 6 Uhr konnte der Vorsitzende die in allen Teilen harmonisch verlaufene Gaukonferenz mit einem warmen Appell schließen. Geschäftliches.

Geschäftliches

Ein vernachlässigtes Genussmittel. Bei unseren Vorfahren gehörte der Honig zu dem beliebtesten und gesuchtesten Genuss- und Nahrungsmittel. „Am das Land, da Milch und Honig flossen.“ führten die Völker schwere Kriege. Sie wußten, daß in dem Honig alle zum Aufbau des Menschenkörpers erforderlichen Nahrungstoffe enthalten sind, daß er das Blut reinigt und den Körper frisch, gesund und stark erhält, daß er Krankheiten vorbeugt und heilt, und sie stellten ihn deshalb an die Spitze aller ihnen von der Natur gebotenen Genussmittel. Unsere Gegenwart ist sich der Vorzüge dieses Nahrungsmittels nicht genügend bewußt, und es ist für unser Volkswohl und unsere Volksgesundheit von außerordentlicher Bedeutung, daß dem Honig wieder seine alte anerkannte Wertstellung auf unserm Tisch zuerkannt wird. Der Lehrer a. D. Frensdack in Hude 248 in Oldenburg verleiht nach allen Orten Deutschlands Honig feinsten Qualität in größeren und kleineren Mengen zu Preisen, die ihn mit Rücksicht auf seinen hohen Nährwert zu einem äußerst billigen Nahrungsmittel machen. (Siehe heutige Beilage.)

Wer den Zauber einer frohen Stimmung durch eine Tasse Suleika-Tea noch nicht kennt, sollte sich diesen Genuss doch gönnen. Diese feinen indisch-chinesischen Teetrinker in 4 Preislagen bestechen selbst den verwöhnten Teetrinker. Auch Sie werden sagen: Endlich der richtige!

Der Verein der Thomasmehlsäcker erinnert durch das dieser Nummer beiliegende Werbeblatt daran, daß man Thomasmehl auch zur Frühjahrsbäckung verwenden kann. Es ist dies von besonderer Bedeutung, da es der billigste Phosphorsäuredünger ist.

Letzte Nachrichten

Der rumänische Streitfall ist gestern in Genf gelöst worden. Darüber herrscht im Lande große Befürzung. Die Hoffnungen Rumaniens im Völkerebundrat konnten nicht erfüllt werden. Auf Rumänien wurde ein starker Druck ausgeübt. Die Entscheidung soll indessen noch nicht endgültig sein.

Der Streik im Berliner Expeditionsgewerbe ist beendet. Die Revision des Todesurteil gegen den Mörder seiner Ehefrau, Bekold aus Leipzig-Lindenau, wurde verworfen.

Die Unterschlagungen des französischen Defraudanten in Saarbrücken, des Opims Jean Riff, betragen 334 000 Fr.

15 Fischer im Finnischen Meerbusen, die über 2 Wochen im Eise feststeckten, wurden durch einen Eisbrecher gerettet.

Amerikas größter Warenhausbefitzer Rodman Wanamaker ist im Alter von 65 Jahren gestorben.



Ihre Wäsche kostet Geld

Je mehr sie gewaschen wird, um so länger hält sie. Waschen Sie darum nun mit

OZONIL

dem neuen selbsttätigen Waschmittel.

Hergestellt in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver

- Busdrosen, Schlingrosen, Hochstammrosen, Efeu, Cycinen, Clematis, Polygonum, Caprifolium, Wilder Wein, Selbstklimmender Wein, Zier- und Blütensträucher, Liguster für Hecken, Bux Kugeln, Bux Kronen, Bux Säulen, Bux Pyramiden, Bux für Einfassung, Hängeweiden, Linden Hochstämme, Rottorn Hochstämme, Kastanien Hochstämme, Pyramidenpappeln, Nadelhölzer, Perennierende Stauden

ERICH IBEN BAUMSCHULEN ETTLINGEN

Lorenzstraße (Reichsbahnhof) Telefon 291

Zu verkaufen: blaue Wiener u. weiße Niesenhafen sehr preiswert. Rheinstraße 108.

Zug- und Alder-Pferd (schwerer Schlag) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an den Kurier.

Zur Saat empfehlen: Garantiert feinfähigen Rot- und Blauklee sowie Saaterbsen. Rettig & Köhler.

Reinen, selbstgebrannten Branntwein (offen) empfiehlt Adolf Kehrbeck, Küstermeister.

Mädchen welches nicht mehr fortbildungspflichtig ist, gesucht. Zu erf. im „Kurier“.

Das Gesicht der Mode

für Frühjahr und Sommer 1928 spiegeln die vielen bunten Modelle in Beyers Mode-Alben wider.

Beyers Mode-Führer Band I: Damen-Kleidung (1,50 M.) Band II: Kinder-Kleidung (1,20 M.) Beyers Wiener Blusen-Album (1,20 M.) Überall zu haben! Beyer-Verlag, Leipzig

Für die Standesämter Nachweilungen über den Vollzug der vorgeschriebenen Anzeigen empfiehlt Buch- und Steindruckerei R. Barth.

MÖBEL

Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, kaufen Sie in gefälligen Modellen u. guten Qualitäten zu äußerst günstigen Preisen und angenehmer Zahlungsweise bei

KRÄMER

Möbel- und Bettenhaus Karlsruhe, Kaiserstraße 30 Verlangen Sie unsere Preisliste.

Badische Heimat, Ortsgruppe Ettlingen.

Mittwoch, den 14. März 1928, abends 8 Uhr, halt im großen Rathhauseaal Herr Dr. Bielefeld einen Vortrag über den Türkenlois. Alle Heimatfreunde sind hierzu herzlich eingeladen. Eintritt für Mitglieder frei. Als Ausweis letzte Dultung. Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfa.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Todesfalles werden am Donnerstag, den 15. März 1928, nachmittags 1 Uhr, in der Wochmühle in Oberweiler (Nnt Ettlingen) folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

2 schwere Pferde, neues Pferdegeschirr, mehrere Kuhgeschirre, 2 Schweine, 2 neue Leierwagen, 1 Kastenwagen, mehrere Pflüge und Eggen und eine große Futterschneidmaschine für Hand- und Kraftbetrieb sowie sämtliche landwirtschaftlichen Geräte, ferner mehrere Zentner Stroh, Heu, Safer und Dickrüben. Zu dieser Versteigerung werden Kaufliebhaber höflich eingeladen.

Oberweiler, 10. März 1928. Im Auftrage: Gochdörfer, Notar.

Nach fünfjähriger Tätigkeit an der Universitätsklinik Freiburg und am städt. Krankenhaus Konstanz und nach siebenjähriger Tätigkeit als Leiter eines Röntgeninstitutes in Konstanz habe ich mich in Karlsruhe niedergelassen und übe die Praxis als Nachfolger des verstorbenen Röntgenfacharztes Herrn Dr. med. Hans Wirth in dessen Praxisräumen Stefanstr. 7 aus. Dr. med. Theophil Rees Facharzt für Röntgenologie Arbeitszeit im Institut: 9-1/2 und 3-5 Uhr Samstag nachm. und Sonntag ausgenommen. Fernsprecher 847

Zum Eintritt auf Ostern ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern m. guten Schulzeugnissen als Lehrling gesucht Rettig & Köhler

Wilhelm Brisach

Sattler- und Tapezier-Geschäft Telefon 263 Ettlingen Rheinstraße 35 Schlafzimmer u. Einzelmöbel Diwan von Mk. 80.- an Chaiselongue von Mk. 50.- an Fauteuils Klubmöbel in Leder u. Stoff Matratzen samt Kopfpolster von Mk. 30.- an Lieferung v. Federbetten nur Qualitätsware

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst. 3. Fastensonntag, den 11. März. Herz-Jesu-Kirche. 6.30 und 7.30 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. 10.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 2 Uhr Andacht zu Christus am Delberge. 7 Uhr Fastenpredigt, Litanei und Segen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. St. Martinskirche. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 11. März (Dontl). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. 10.30 Uhr Christenlehre (Entlassung des zweiten Jahrgangs) und Kindergottesdienst. 2 Uhr Bibelstunde. 8 Uhr Jungmännerverein. Montag 8 Uhr Mütterverein mit Vortrag des Herrn Rektor Klein. Dienstag 8 Uhr Mädchenverein. Donnerstag 8 Uhr Wochengottesdienst. Neuausschließliche Gemeinde Silbstr. 9. Sonntagvormittag 9.30 Uhr, nachm. 5.30 Uhr Donnerstagabend 8 Uhr.

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

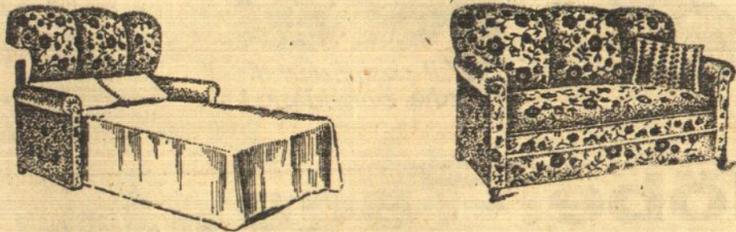


Für diesen Zweck habe ich einige besonders geprüfte Qualitäten anfertigen lassen. Die dafür gestellten Preise sind in Anbetracht der guten Arbeit auch für den kleinsten Geldbeutel zu erschwingen.

Einige Beispiele: Mk. 18.-, 22.-, 25.-, 28.-, 35.-, 40.-, 45.-

M. Ingold

Neuheit! — Bettsofa! — Neuheit!



(Dem Patentamt angemeldet.) Das prakt. bequemste Bettsofa der Neuzeit. Einzig in seiner Art. Bei beschränkter Wohnungsverhältnissen geradezu unentbehrlich. In geschlossenem Zustand ein modernes Sofa. — Geöffnet, ein vollst. zweifach. Bett, darin klappbare stabile Stahlmatratze mit verstellbarem Kopfteil sowie gute Wollmatratze. Also kein Schlaf-Caiselongue. Die Handhabung ist die denkbar einfachste, durch einen Handgriff wird das Sofa mechanisch fast selbsttätig in ein Bett umgewandelt und ebenso leicht zurück zum Sofa. Keine weitere Arbeit, alles bleibt stets an seinem Platz. Da der Preis ganz enorm niedriger gehalten, so ist es jedermann möglich, sich das prakt. moderne Bettsofa anzuschaffen.

Besichtigung jederzeit, sowie alles Nähere bereitwilligst.

Otto Thoresen, Tapeziermeister, Ettlingenweiler.

Dankagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme sowie die zahlreiche Zeichenbegleitung und Blumenpenden, die uns von allen Seiten beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen

Anton Josef Becker

zuteil wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank, insbesondere seinen lieben Schulfreunden und allen, die ihm während seiner Krankheit Gutes getan haben. Den Herren Geistlichen ein herzliches Vergeltsgott!

Ettlingen, 10. März 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Theresia Becker Witw.

Dankagung

Für die uns beim frühen Heimzuge unseres lieben

Hellmut

bewiesene innige Anteilnahme sprechen hierdurch ihren tiefgefühlten Dank aus

Ettlingen, 9. März 1928.

die trauernden Eltern Georg Gerwig u. Frau.

Büro Ziegler Ettlingen

Schützenstrasse Nr. 10 II.

Sachverständige Beratung und Auskunft in gerichtlichen und notariellen Angelegenheiten. Schriftsätze u. Gesuche.

Testamente, Eheverträge!

Georg Ziegler, Justiz-Inspektor i. e. R. 2 staatl. Examen. MÄßige Gebühren!

Stangen-Versteigerung

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert aus ihrem Gemeindefeld am Montag, den 12. März d. J., vormittags 9 Uhr beginnend, auf dem Rathaus in Pfaffenrot:

- 252 Bauhanger 1. bis 5. Klasse, 36 Baumstämme, 208 Hopfenstangen 1. bis 4. Klasse, 410 Rebstecker 1. und 2. Klasse, 410 Bohnensteden.

Auszüge können bei Waldhüter Mohr in Pfaffenrot bestellt werden.

Pfaffenrot, den 5. März 1928.

Der Bürgermeister: Gajer.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus, Karlsruhe
 Samstag, 10., Dienstag, 13., Mittwoch, 14. und Donnerstag, 15. März, 20.15 Uhr
 Samstag und Mittwoch auch 16 Uhr. Sonntag den 11. März nur 16 Uhr
Erst-Aufführung!
Im Lande des Silbernen Löwen
 Eine Reise nach Persien von **Bernhard Hellermann.**
Musikbegleitung: Polizeikapelle.
 Preise, Vorverkauf und Ermäßigungen wie üblich.

Rotweine Für die Festtage empfehle ich meine reingehaltenen **Weißweine**

Faß- u. Flaschenweine
 in großer Auswahl und zu billigsten Preisen
 Proben und Preislisten zu Diensten

Schaumweine **Südweine**

Karl Springer
 Weinhandlung

Aleingige Niederlage des seit 50 Jahren bewährten
Avenarius-Carbolineum
 Drogerie Fr. Karl Schimpf
 Emil Reiß Nachfolger.
 Fordern Sie Prospekt und Preis.

Gesundes Blut!
 frisches Aussehen, allgemeines Wohlbefinden verschafft eine Kur mit **Dr. Bull's echtem Wachholder-Extrakt!** Die wohltuende Wirkung des Wachholder-Extraktes ist seit altersher bekannt und geschätzt.
 Drogerie Schimpf.

Im Anfertigen von jeder Art Zeichnungen und Bauplänen für **Um- u. Neubauten** empfiehlt sich bei billiger Berechnung **F. Beck,**
 Durlacherstraße 35 (beim Friedhof).

Schöne Schuhe

für **Konfirmation und Kommunion**
 in großer Auswahl.
OTTO RISSE

Leihbibliothek
 Abonnementspreis 20 Pf.
 Robert Weber

Pfannkuch
Teigwaren
 mit **Dörrobst**
 sind ein beliebtes Mittagessen

Besonders preiswert:
Gerbrüh-Waffaroni
 Pfund 56 Pfa.
Suppenudeln
Gemüseudeln
Waffaroni
Spaghetti off. u. u. in Pat.

Mischobst I
 Pfd. 1 - Mk.
Mischobst II
 Pfd. 70 Pfa.
 Achten Sie auf Qualität

Blumen
 mit u. ohne Stein
Aprikosen
kalt. Birnen
und Pfirsiche
Pfannkuch

Union-Lichtspiele

Ettlingen
 Nur noch heute und morgen der Riesenerfolg der zur Zeit in ganz Deutschland seinen Siegeszug hält und allerorts begeisterte Aufnahme findet.



Ein Tag der Rosen im August da hat die Garde fortgemußt

Ein Film aus den Schicksalstagen der Welt, ein Film aus den bewegten Augusttagen 1914 und aus dem Zeitalter des Transozeanfluges, ein Spiel von damals und heute in sieben wuchtigen Akten.

Der Reigen der Prominenten:

Gelga Thomas / Ernst Rüdert / Gerd Brife
 Maria Mindenty / Alfred Abel / Marg. Schön
 Ellen Kärtz / Ed. v. Winterstein / Jack Nylon Münz

Parade (Originalaufnahme) auf dem Tempelhofer Feld - Schlachtennummer - August 1914 - "Das ist die Garde" - Ostpreußen und sein Befreier - November 1918 - Nur friedliche Arbeit kann die Völker verbinden! - Der ehemalige Fliegerleutnant als Chefpilot - Vorbereitungen zum Flug New York - Berlin - Ueber dem Ocean - in Berlin gelandet - Das ist die wahre Verbrüderung der Nation - Krieg verzehrt, Friede ernährt!

Die Presse schreibt: "Ein herrlicher Film, ein wirklich sehenswerter Film, der jedem Deutschen ans Herz gewachsen sein muß!"

Im reichhaltigen Beiprogramm eine ergötzliche Lustspielgrotteske sowie die Deutstagwoche.

Das Programm läuft nur bis einschl. Montag und kann unter keinen Umständen verlängert werden. Es wird daher höflich gebeten, die Anfangsvorstellungen zu besuchen. - Beginn 7 und 9 Uhr, Sonntag 5, 7 und 9 Uhr. Sonntagmittag 3 Uhr große Jugendvorstellung mit ausgewähltem Lustspielprogramm.

Ettlingen.
Gasthof zum Hirsch
 Sonntag, den 11. März, abends 8 Uhr findet in unserem renovierten unteren Saale eine **Eröffnungs-Feler** mit **musikalischer Unterhaltung** statt. Gleichzeitig empfehlen wir unsere **gute Küche, prima Weine u. ff. Biere.** Hierzu laden höflich ein **Geschw. Kühner.**

Sonntag, den 18. März,
 abends 8 Uhr in der Stadthalle:
Konzert
 zur Feier des 86. Gedenkfestes **Schubert-Abend**
 Franz Schubert, † 19. Nov. 1828.
 Zum Eintritt berechnende Programme (mit Chorregien) sind in d. Zigarrenhandlung Rees und Buchhandlung Schmitt wie auch an der Abendkasse zu haben.
 Preise: für Mitglieder (nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten und nur im Vorverkauf 1 RM., für Nichtmitglieder 1,50 RM.

Hauptversammlung.
 Die diesjährige Hauptversammlung findet am **Sonntag, 18. März 1928, nachm. 3 Uhr,** im Gasthaus „Zum Erbspringen“ in Ettlingen statt.
 Tagesordnung:
 1. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht.
 2. Wünsche und Anträge.
 3. Vortrag des Landwirtschaftsrates Oberhardt von der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe über „Bedeutung des bäuerlichen Verflechtungswesens“.
 4. Verlotung.
 Ettlingen, den 8. März 1928.
 Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Radioanlagen
 Sie können sich jetzt eine Radio-Anlage leisten. Mit einem neuen Apparatesystem haben Sie mit 2 Röhren, 1 Zweitach- und 1 Dreifachröhre, bei tadellosem Lautsprecherempfang die Leistung eines 5 Röhrenapparates. Dieser Apparat kostet kaum die Hälfte eines solchen. Lassen Sie sich sofort Voranschlag für eine komplette Anlage machen.
Radio-Wunder, Ettlingen, Vordersteig 12 a.

Langnoiz-Versteigerung
 Die Gemeinde Bruchhausen versteigert am nächsten Dienstag, den 13. März, d. J., Zusammenkunft vormittags 9 Uhr, beim Bahnhof Bruchhausen bei Ettlingen, folgende Hölzer:
 8 Buchenstämme von 1,56 fm abwärts,
 48 Forstenstämme von 1,68 fm abwärts,
 211 Nichtenstämme 3. bis 6. Klasse,
 620 Baustangen 1. bis 5. Klasse,
 122 Kopfenstangen 1. bis 4. Klasse,
 58 Rebstecken.
 Gleichzeitig werden auf 19 Eichenstämme von 1,78 fm abwärts Angebote nach Prozentsen der Landesgrundpreise entgegengenommen.
 Der Gemeindevater: **Heinzler** **Speck**

Holzverkauf.
 Die Stadtgemeinde Ettlingen verkauft im Wege des schriftlichen Angebots aus dem Distrikt 3 2 Vorderloch nachgenannte Hölzer:
 Eichen: 200 fm 1. Klasse, 42 fm 2. Klasse, 28 fm 3. Kl., 2 fm 4. Klasse;
 Eichen: 6 fm 1. Klasse, 32 fm 2. Klasse, 40 fm 3. Klasse, 27 fm 4. Klasse, 13 fm 5. Klasse;
 Buchen: 29 fm 1. Klasse, 12 fm 2. Klasse, 17 fm 3. Klasse, 3 fm 4. Klasse;
 K.-Ulmen: 8 fm 1. Klasse, 9 fm 2. Klasse, 7 fm 3. Klasse, 6 fm 4. Klasse, 2 fm 5. Klasse;
 E.-Buchen: 0,8 fm 3. Klasse, 6 fm 4. Klasse, 13 fm 5. Klasse;
 Erlen: 0,8 fm 4. Klasse, 9 fm 5. Klasse.
 Schriftliche Angebote, die die Anerkennung der Verkaufsbedingungen enthalten müssen, sind nach Prozentsen der L.O.R. auf das Ganze oder nach Holzart getrennt unter dem Kennwort „Holzverkauf“ bis zum 19. d. M., abends 5 Uhr an das Bürgermeisteramt zu richten.
 Zweck Besichtigung des Holzes wende man sich an Forstwart Reiter.
 Ettlingen, den 9. März 1928.
 Der Bürgermeister.

Denk an die Gesundheit!
 Wasch mit **Persil**
Persil
 Persil desinfiziert die Wäsche zuverlässig!

Honig.
 Gar. rein. Bienen-, Blüt-, Schleuder-Honig, feinstes Qual., 10 Pf.-Eim. M. 19,79
 5 Pfund-Eimer Mk. 6.-
 Na. hnahme 30 Pfg. mehr.
 Lehrer a.D. **Pundsack,**
 Hude 243 i.O. In 1 Monat 960 Nachbestellungen.
 Rücknahme bei Nichtgef.

3 Zimmerwohnung
 mit Mansarde in guter Lage u. ruhiger Familie zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9 an den Kurier erbeten.
Teppiche - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monaten. lief. Teppichhaus Agay & Glück Frankfurt a. M. 2933. Schreiben Sie sofort!

Stundenlohn
 wird prompt u. billig geschneitten. Sägewerk Deubler

6 billige Möbel-Tage ab Montag, den 12. März

Karlsruhe Möbelhaus Wegen Eröffnung unserer **Brüder Bär** vergröß. Ausstellungs-Räume **W. & H. Bär**

Das gesamte sehenswerte große Lager **besserer, mittlerer und einfacher Einrichtungen** ist im Preise weitgehendst herabgesetzt. - Einige Beispiele:
Eichene Schlafzimmer bestehend: 2 Bettstellen, 1 2tätig. Schrank, 1 Waschkommode, 1 Spiegelauflage, 2 Nachtsche, 1 Handtuchhalter, 2 Rohrstühle zusammen **395.- u. 495.-**
Desgleichen mit 3tür. Schrank u. Wäscheeinrichtung **590.- u. 690.-**
Eigene Fabrikation von Klubbarnituren, Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. Federbetten in allen Qualitäten.
Modernes eichenes Speisezimmer bestehend: 1 Büffett, 1 Kredenz, 1 Ausziehisch, 4 Lederstühle (echt Leder), zusammen **540.-**
Küche, schönes Modell bestehend: 1 Büffett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker, zusammen **195.-**
 Trotz dieser billigsten **Ausnahme-Preise** kostenlos langjährige Aufbewahrung, so daß Sie Ihren späteren Bedarf jetzt schon vorteilhaft eindecken können.
Lieferung frei auch nach auswärt. **Fahrgeld zum Kauf nach Karlsruhe frei!**
Auf Wunsch weitgehendste Zahlungsvereinfachung.

Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen, u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos **Kukirol**
 Vielmillionenfach bewährt. Packung 75 Pfg.
 Bestimmt erhältlich: Markt Drogerie, Rob. R. Drogerie, Fr. K. Schimpf, Badenerstr. 4